

30
JAHRE

Bechtle AG
1983-2013

B E C H T L E

update

2 . 2 0 1 3 FÜR UNSERE KUNDEN

Alle Achtung:
Bechtle wird 30.

Alles vernetzt:
SharePoint bei der DFG.

Allen geholfen:
Ein Community Knowledge
Center in Tansania.



Ihr starker IT-Partner.
Heute und morgen.

BECHTLE



Wir vereinen beides.

Liebe Leserinnen und Leser,

der Titel unseres Standortporträts Rottenburg – Zwischen Tradition und Moderne – zieht sich als Leitlinie durch die gesamte Ausgabe. Und dies scheint nicht nur prägend für Bechtle zu sein, sondern ganz generell für die momentane Zeit zu stehen:

Bei unserem Rückblick auf die zweite Unternehmensdekade [Seiten 4–7] wird deutlich, dass bemerkenswert viele Entscheidungen aus den 90er Jahren unverändert gelten – aber eben angepasst an die aktuellen Herausforderungen.

Bei der Hauptversammlung durfte ich eine junge Kollegin zitieren, die Bechtle mit Blick auf unsere Geschichte und die Vision 2020 als Unternehmen „mit Wurzeln und Flügeln“ bezeichnete. Von den Aktionärsvertretern wurde dieses Bild in anschließenden Diskussionen gleich mehrfach aufgegriffen [Seiten 8–9].

Auch die außergewöhnliche Initiative der Familie Schick in Tansania zeigt zwei Seiten, die unsere Ankeraktionärin vereint: unternehmerische Verbundenheit mit Bechtle einerseits und soziales Engagement andererseits [Seiten 12–15].

Die Umfrage der Hochschule Heilbronn bringt eine interessante Erkenntnis auf den Punkt – die Positionierung der IT-Abteilung zwischen Cost Center und Business Innovator [Seiten 20–21].

Und schließlich beschreibt unsere SharePoint-Referenz die Entwicklung von hohen Aktenstapeln hin zur schlanken eAkte [Seiten 22–25].

Dazu passt eine Überzeugung: Notwendige Veränderung ist nur möglich, wenn wir auf ein stabiles Wertegerüst setzen können, das (siehe oben) Tradition und Moderne vereint. In diesem Sinne ist Tradition das Fundament für Zukunft – aber nicht, um sich daran zu klammern, sondern, um den Weg aufzuzeigen.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht

Ihr

Dr. Thomas Olemotz
Vorstandsvorsitzender der Bechtle AG



EINMAL KURZ UM DEN BLOG

Spezialisten bei Bechtle haben seit April eine neue Plattform und Interessenten ein neues Ziel: www.bechtle-blog.com. Über 30 Autoren, fünf Themen und blogweise Know-how machen den Anfang. Reinklicken, informieren, inspirieren, abonnieren.



Mehr davon: Eine Expansionsgeschichte. 4

TITEL & THESSEN



Hauptversammlung 2013: Alles in Harmonie. 8

BECHTLE & BECHTLE

Führung: Neu an Bord. 10

BECHTLE & BECHTLE

Engagement: Das Herz in Tansania. 12

BECHTLE & BECHTLE

Wissen tanken: Sommer-Webinare. 16

BECHTLE & BECHTLE

PLM: Schneller. Besser. Transparenter. 17

BECHTLE & BECHTLE

Studie: Arbeitsplatz der Zukunft. 20

LÖSUNGEN & PRODUKTE

SharePoint: Deutsche Forschungsgemeinschaft. 22

BRANCHEN & PROJEKTE

(* o *)

Kommunikation: Hilfsmittel für Sprache. 28

TRENDS & CO.

Rottenburg: Zwischen Tradition und Moderne. 30

CLEVER & SMART

Nachrichten: Das Neueste rund um Bechtle. 34

FACTS & FIGURES

bits & blogs

bits & blogs: Blogweise Lesestoff. 43

FACTS & FIGURES

Impressum Herausgeber: Bechtle AG, Bechtle Platz 1, 74172 Neckarsulm, Tel. 07132/981-0, www.bechtle.com **Redaktion** Unternehmenskommunikation, Bechtle AG **Verantwortlich** Dr. Thomas Olemotz, Vorstandsvorsitzender, Bechtle AG **Layout** W.A.F. Werbegesellschaft mbH, Berlin **Druck** Metzgerdruck GmbH, Obrigheim **Kostenloses Abonnement** Tel. 07132/981-4115, postse@bechtle.com **Fotonachweis** Editorial © Claudia Kempf; Seite 6/7 Gabelstapler, Koffer © soleilc - veer.com; Warenkorb © arcady31 - 123rf.com; Bulle und Bär © claeir - Fotolia.com; Seite 16 Laptop am Strand © Ocean Photography - veer.com; Seite 26/27 Joschka Fischer © imago/Sommer; Oscar © imago/UP!; Luftballons © chaoss - veer.com; Schild „30 Zone“ © drizzd - fotolia.de; Audi 200 turbo © Audi AG; Baby © olesiatibkei - fotolia.de; Eisberg © OJO Images Photography - veer.com; Spiegel „Heißer Herbst“ © SPIEGEL-Gruppe; Mobiltelefon © Motorola; Textur Stein © leeser - veer.com; Flugtafel © TLF Design - veer.com; Koffer © nito - veer.com; Aufzugsanzeige © Kunstart.net - pitopia.de; Buchcover „James 30 Min. Menüs“ © Dorling Kindersley; 30-Euro-Münze © MDM Münzhandelsgesellschaft mbH; Seiten 30-33: Kapuzinertor Rottenburg © lukonline - fotolia.de; Neckarufer (Stocherkahn) © Rainer Sturm - pixelio.de; Neckarufer (Abendstimmung) © Marlies Wagner; Sommernachtsklassik © Marlies Wagner; Ritterfigur © v0v - iStockphoto.de; Summocenna-Museum © Marlies Wagner; Neckarradweg © Karl Schwerk; Golfball © njnightsky - veer.com. Die nächste Ausgabe erscheint im Oktober 2013.



30
JAHRE

Bechtle AG
1983-2013

Der Beginn ...

Nach drei Jahren: drei nah, drei fern.



... einer
langen
Expansions-
geschichte.

Teil 6.

ERFOLG MULTIPLIZIEREN.



Nur mal angenommen: Ein Unternehmen hat sich in der Region bestens etabliert, es konnte prächtig wachsen. Zukunftsfähig das Geschäftsmodell, visionär die Unternehmenslenker. Was tun, wenn das Marktpotenzial riesig und die Perspektiven vielversprechend sind? Man multipliziert den Erfolg. Durch Zukäufe und Neugründungen. Das denken sich auch Ralf Klenk und Gerhard Schick Anfang der Neunziger. Zehn Jahre nach Gründung beginnt die dynamische Phase des Wachstums jenseits des Gründungsstandorts Heilbronn. Den Start machen 1993 Würzburg und Chemnitz, ein Jahr später kommen Mannheim und Dresden dazu, dann Karlsruhe und Leipzig. In der zweiten Unternehmensdekade wird aus dem Heilbronner Systemhaus, seinen 85 Mitarbeitern und einem Umsatz von knapp zwölf Millionen Euro eine respektable Unternehmensgruppe: mit 2.254 Beschäftigten, einem Umsatz von 752 Millionen Euro und 43 Standorten. Eine solche Schlagzahl schafft nur ein starkes Team – mit viel Herzblut, klugen Köpfen, großen Visionen und einer starken Kultur.

Teil 7.

WENN NICHT DIE, DANN WIR.



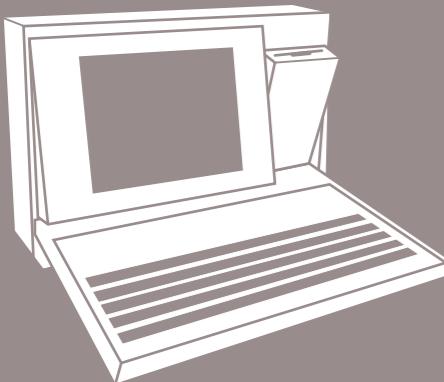
Nach der Goldgräberzeit der 80er Jahre trennte sich unter den IT-Unternehmen die Spreu vom Weizen. Erste Firmen gerieten in Schieflage oder meldeten Insolvenz an. Zugleich nahm die Spezialisierung zu. Die Zeit des Jeder-macht-alles ging zu Ende. Auch Handel und Dienstleistung – zuvor noch untrennbar miteinander verbunden – waren nicht mehr zwei Seiten derselben Medaille. Im Gegenteil: Das Handelsgeschäft galt als Klotz am Bein. Einheitliche Meinung: Im Handel ist nichts mehr zu verdienen. Statt in den Abgesang einzustimmen, fragten sich die Unternehmenslenker bei Bechtle: Wenn alle gehen, wer macht dann das Geschäft? Die Antwort gaben sie 1991 mit der Gründung der Handelssparte. In

der zweiten Unternehmensdekade zeigte sich, was heute unverändert für das Geschäftsmodell gilt: Es ist die Kombination aus Dienstleistung und Handel, die Bechtle Stabilität verleiht. Zugleich markierte 1998 der Umzug des Bechtle Lagers in die „Böllinger Höfe“ mit 6.000 Quadratmeter Logistikfläche die bewusste Entscheidung, Logistik zu einer Kernkompetenz zu entwickeln. Das Lager wurde zur zentralen, hochprofessionellen

Drehscheibe des europaweiten Handelsgeschäfts. Nach dem erneuten Umzug 2004 verfügt Bechtle am Neckarsulmer Unternehmenssitz über modernste Fördertechnologie und beeindruckende 23.650 Quadratmeter Logistikfläche – das entspricht der Größe von sieben Fußballfeldern.

Teil 8.

DER PC BEKOMMT BEINE.



In den frühen 90ern kommt ein Gerät auf den Markt, das die Augen von IT-Profis zum Strahlen bringt. Es heißt PS/2 Model P70, sieht aus wie eine tragbare Singer-Nähmaschine, kommt von IBM, kostet mit 19.000 US-Dollar so viel wie ein Kleinwagen und ist ein sogenannter Koffer-PC. So schwerfällig und wenig attraktiv der Name, so das Gerät. Zumindest aus heutiger Sicht. Vor 20 Jahren war diese zweite Generation der PCs eine Offenbarung. Netzwerktechniker liebten ihn wegen seiner Slots für Microchannel-Adapter. Die P-Modelle offenbarten eine nie gekannte Flexibilität bei Kundeneinsätzen. Es war der Beginn der Mobility.



RUND UM DIE UHR SHOPPEN.

1995 dreht die IT-Industrie auf und zeigt, was sie kann. Multimedia wird Wort des Jahres. Microsoft veröffentlicht Windows 95. In Los Angeles widmet sich die Electronic Entertainment Expo ganz den Video- und Computerspielen. Ward Cunningham stellt mit dem Portland Pattern Repository das erste Wiki online. Der Vorläufer von Google – BackRub – wird entwickelt. Das Web gewinnt rasend schnell an Bedeutung. Dabei ist das von Spezialisten des amerikanischen Militärs entwickelte Internet erst seit 1993 auch für Normalbürger nutzbar. Völlig neue Möglichkeiten eröffnen sich. Auch jenseits des Atlantiks. Im Softwarelabor der Fachhochschule Heilbronn kommen Vertreter von Audi, Bechtle, der Bausparkasse Schwäbisch Hall und Würth zusammen. Ihr Erfahrungsaustausch mündet in ein gemeinsames Projekt: Studenten sollen eine Onlineplattform entwickeln, über die Interessenten Produkte kaufen können. Parallel arbeitet ein Student bei Bechtle an einer dynami-

Teil 10.

NEULAND – BETREten ERLAUBT.

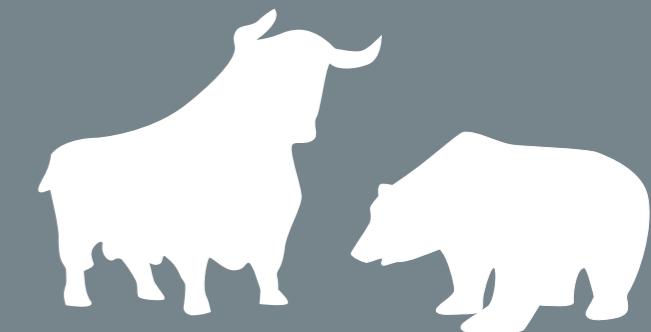


Scheinbar mühelos gelingt Bechtle in der zweiten Unternehmensdekade neben enormem Umsatzwachstum und einer sagenhaft schnellen Expansion der Systemhausstandorte auch die Internationalisierung: Erstes Land ist 1996 die Schweiz. Ein Übungsterrain. Handel über Grenzen hinweg, eine andere Währung, am gewählten Standort Fehraltdorf nahe Zürich zwar noch ohne Sprachbarriere, das Land indes viersprachig. Die guten Erfahrungen führen schon ein Jahr später zur Gründung von Bechtle direct Großbritannien. Hier ist noch mehr Aufbauarbeit gefragt. Niemand wartet dort auf Bechtle – die deutsche Firma mit unaussprechlichem Namen. Katalog und Shop müssen übersetzt, Hersteller für das Vorhaben gewonnen und erste Kunden überzeugt werden. Es gelingt. Mit Beharrlichkeit, Kreativität und Spaß. Auch wenn das Direktgeschäft stark prozessorientiert ist, ohne Menschen, die ihre Ziele mit Biss verfolgen, hat auch E-Commerce keine Chance auf Erfolg. Es folgten 1998 die Niederlande, Italien und Österreich, zwei Jahre später Frankreich und Belgien, 2001 kommt Spanien hinzu. In dieser Zeit gilt, was auch heute noch den Reiz der internationalen Marktpräsenz ausmacht: Läuft es in dem einen Markt mal nicht so gut, gleichen das Erfolge in anderen aus. Wie vieles bei Bechtle ist auch die Internationalisierung eine Fortsetzungsgeschichte – umgesetzt in der dritten Dekade und heute weiter Teil der Vision 2020.

schen Lösung, die den Kunden Produktinformationen und tagesaktuelle Preise liefert. Es tut sich viel im Markt: Im Juli 1995 verkauft Amazon das erste Buch im Online-Bookstore, am 13. Oktober 1995 wird eBay als „AuctionWeb“ gegründet – und am selben Tag geht Bechtle mit 150 Produkten online. Es dauert noch bis Anfang 1997, bevor ein funktionsfähiges Onlinebestellsystem mit Einkaufskorbfunktion und tagesaktuellen Preisen betriebsbereit ist. Am 21. März 1997 trifft um exakt 13:05:43 Uhr die erste Onlinebestellung ein. Der Kunde ist die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, die für 72,50 DM ein LSA-Plus Anlegewerkzeug von Quante kauft. Übrigens ist das Produkt auch heute noch über bechtle.de zu erwerben. Und auch Michael Schürlein, der Student, der den ersten Web-Shop von Bechtle entwickelte, ist unverändert an Bord – als Anwendungsentwickler im Webteam.

Teil 11.

BC8.DE ZWÖLFFACH ÜBERZEICHNET.



Eine spontane Idee ist es nicht. Auch wenn das Timing fast zu perfekt erscheint, um als langfristiger Plan durchzugehen. Doch es ist nicht der maßlos überzogene Hype des Neuen Markts, der die Bechtle Lenker verführt. Vielmehr schrieben sie bereits 1988 in ihre Vision 2000: Gang an die Börse mit 100 Millionen Mark Umsatz. Typisch Bechtle ist dabei, mit welcher Präzision große Ziele Realität werden. Nur beim Umsatz liegt die Vision daneben. Statt 100 stehen zum Börsengang 773 Millionen Mark in der Bilanz. Doch mit solchen Ungenauigkeiten lässt sich leben. Wichtigster Grund für das Going-public ist die Möglichkeit, das Unternehmen finanziell unabhängig von Einzelpersonen zu machen. Die Gründerfamilien wollen Unternehmensanteile abgeben, um Kapital zur langfristigen Unternehmenssicherung und weiteren Wachstumsfinanzierung zu beschaffen. Ein glückliches Händchen beweisen Gerhard Schick und Ralf Klenk bei der Wahl des Zeitpunkts: Der Börsenboom erreicht zum Ende des ersten Quartals 2000 seinen absoluten Höhepunkt. Am 30. März 2000 erzielt die Bechtle Aktie einen Ausgabepreis von 27 Euro, ist zwölffach überzeichnet und ruft eine Erstnotierung von 30 Euro auf. Auf dem Parkett startet BC8.DE* damit planmäßig solide.

(* BC8.DE ist das Börsenkürzel der Bechtle AG.)



Alles in Harmonie.

Bei der Bechtle Hauptversammlung am 18. Juni 2013 im Heilbronner Kongresszentrum Harmonie war der Veranstaltungsort Programm.

Gut 600 Aktionäre, Aktionärsvertreter, Investoren und Gäste nahmen an der jährlichen Hauptversammlung teil. Das heiße Wetter machte den abgedunkelten Raum zu einem Ort, an dem es sich aushalten ließ. Dr. Thomas Olemotz setzte den Schwerpunkt seiner Rede auf die Investitionen in die Zukunft und griff damit den Titel des aktuellen Bechtle Geschäftsberichts auf. Zwischenapplaus gab es nach dem Dank des Vorstands an die Mitarbeiter: „Die Umsatzentwicklung zeigt nicht nur, dass uns unsere Kunden vertrauen. Sie zeigt auch, welche Kraft und welches Engagement in den Menschen bei Bechtle stecken. Mein herzlicher Dank für den Rekordsatz 2012 geht daher an dieser Stelle an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!“ Diesem Dank schloss sich auch Klaus Winkler an, der als Vorsitzender souverän durch die Hauptversammlung führte.

Zwei Aktionärsvertreter und zwei Aktionäre meldeten sich zu Wort und stellten ihre Fragen an Vorstand und Aufsichtsrat. Was sie einte, waren der Respekt für die Leistung im zurückliegenden Jahr und die Zufriedenheit mit der Entwicklung von Bechtle über die vergangenen Jahre. Bei der Abstimmung der Tagesordnungspunkte gab es keine Überraschungen. Bemerkenswert die Entlastung des Vorstands mit 99,99 Prozent Ja-Stimmen und die Zustimmung zur Ausschüttung einer um 15 Cent auf einen Euro erhöhten Dividende.

Wahl des Bechtle Aufsichtsrats. In diesem Jahr stand auch die Neuwahl der Aufsichtsräte an. Alle bisherigen Mitglieder wurden für weitere fünf Jahre im Amt bestätigt: Kurt Dobitsch, Prof. Dr. Thomas Hess, Dr. Walter Jaeger, Karin Schick, Klaus Winkler und Dr. Jochen Wolf. Bereits am 28. Mai 2013 wählten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der deutschen Standorte die Arbeitnehmervertreter:

Wiedergewählt wurden Uli Drautz, seit 17 Jahren bei Bechtle, Leiter Konzerncontrolling, Bechtle AG, Neckarsulm, Daniela Eberle, seit 16 Jahren bei Bechtle und im IT-Systemhaus Rhein-Main in Darmstadt für Personal zuständig, sowie Barbara Greyer, Gewerkschaftssekretärin ver.di. Alle drei Arbeitnehmervertreter sind bereits seit zehn Jahren im Bechtle Aufsichtsrat.

Neu gewählt wurden Martin Meyer, seit 21 Jahren bei Bechtle, für E-Procurement zuständig und in der Bechtle E-Commerce-Holding AG, Neckarsulm, tätig, Volker Strohfeld, 54, seit acht Jahren bei Bechtle, Servicetechniker, Bechtle Onsite Services GmbH, Neckarsulm, sowie Michael Unser, 2. Bevollmächtigter und Kassierer der IG Metall in Heilbronn-Neckarsulm.

Ein Auftritt wie ein Gedicht. Bemerkenswert war der Auftritt der aus Ulm angereisten Aktionärin Beate Sander, die zum Geburtstag von Bechtle eigens ein Gedicht geschrieben und – ohne Manuskript – vorgetragen hat.



Mein Jubiläumsgedicht für BECHTLE

von Beate Sander,
Aktionärin der Bechtle AG

Wer den 30. Geburtstag erfolgreich begeht,
hat Wachstumstreiber für sich erpährt.

Dies gilt für BECHTLE, den Jubilar,
schafft zwei Milliarden Umsatz im Krisenjahr.

Das Ergebnis hinkt etwas hinterher.
Dies zu begründen fällt nicht schwer.
Mit BECHTLE verbannen Sie IT-Sorgen!
„Ihr starker Partner – heute und morgen! –
Wir blicken nach vorn und geradeaus!“
Mit dem Innovations-Softwarehaus.

Sobald die Krise ist überwunden,
wird BECHTLE wieder überrunden
den europäischen Wettbewerb.
Manchen wird es treffen herb.

Die HV-Einladung sollte verständlich sein.
80-Wort-Sätze laden zum Lesen nicht ein.
Wie viele Leute in Lohn und Brot?

6.000 sitzen im BECHTLE Boot.

75.000 Firmenkunden
fühlen sich mit BECHTLE verbunden.

52.000 Produkte zur Wahl.
Große Menge – jedoch keine Qual.
An 14 Europa-Märkten präsent.
BECHTLE Töchter, kompetent.

Ausschreibung Europa-Kommission
gewinnt BECHTLE – verdienter Lohn.
SEDNA Informatik wurd' akquiriert,
IBM-Struktur läuft wie geschmiert.

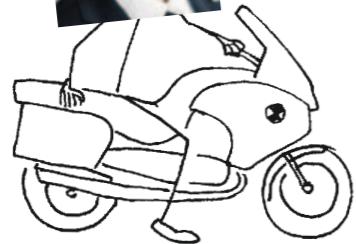
Vertrag mit Freudenberg IT?
Nutzbringend für die Strategie.
Wer heimst die meisten Preise ein?
BECHTLE – kann nicht anders sein.
Der gefeierte Jubilar ist nun bereit
für Marktführerschaft europaweit.

Neu an Bord.

In dieser Ausgabe freuen wir uns über vier neue Köpfe, die bei Bechtle in Führung gingen. Sie sind Taucher, Angler, Gitarristen und Köche, reisen mit leichtem Gepäck, sehen die Sonne hinter den Wolken und mögen Familienspiele mit den Kindern. Sie schreiben Postkarten, werden jünger geschätzt, können auch mal ohne Smartphone leben und haben ein Faible für Asien. Wir finden, das klingt nach richtig netten Menschen und sind froh, sie an Bord zu haben. Willkommen bei Bechtle.

STEFAN ELLENBERGER, 51
Geschäftsführer Bechtle IT-Systemhaus Bern
Letzte Position: Geschäftsführer und Mitinhaber der Sedna Informatik AG

arbeitet nach Work-Life-Balance-Regeln – oder versucht es wenigstens.
liest zurzeit die Biografie über Steve Jobs.
schreibt zu viele E-Mails.
wird sich immer wieder in sein Chalet zurückziehen, um aufzutanken.
telefoniert nur mäßig gerne.
sieht am liebsten ein imposantes Bergpanorama vor sich.
möchte mehr Zeit für die diversen Hobbys – reines Wunschdenken.
riecht am liebsten an einem guten Tropfen spanischen Weins.
schmeckt nur noch eingeschränkt – wegen zu vieler, zu scharfer asiatischer Gerichte.
fühlt sich ab 20 Meter unter Wasser mit entsprechenden Luftreserven am wohlsten.
fährt leidenschaftlich gerne mit der BMW R1200 RT durch die Gegend.
reist gerne im asiatischen Raum.
will Projekte erfolgreich zu Ende führen.
schläft zurzeit etwas unruhig.
kann Arroganz nicht ausstehen.
spielt Familienspiele mit den beiden Kindern.



PHILIPPE BORLOZ, 55
COO Comsoft direct AG Schweiz
Letzte Position: CEO, Comparex Solutions (Schweiz) AG

arbeitet auch gerne im Flugzeug.
liest Eckart Tolle.
schreibt seit dem digitalen Zeitalter keine handgeschriebenen Briefe mehr.
wird in der Warteschlange auch mal ungeduldig.
telefoniert am liebsten aus dem Auto.
sieht gerne das Positive.
möchte wieder einmal auf ein Motorrad steigen.
riecht nach Chanel Homme Sport.
schmeckt gerne ein gutes indisches Gericht.
fühlt sich meistens überall wohl.
fährt am liebsten in der Nacht unter dem Sternenhimmel.
reist am liebsten mit leichtem Gepäck.
will Spaß an der Arbeit haben.
schläft auch im Hotel tief und fest.
kann auch ein paar Tage gut ohne Smartphone leben (im Urlaub).
spielt am liebsten Gitarre mit Freunden im Übungsraum.

CHRISTINE DEUTSCH, 49
Leitung Geschäftsentwicklung Dienstleistungen
Letzte Position: Area Service Managerin bei Computacenter

arbeitet am liebsten frühmorgens.
liest neuerdings auf ihrem E-Book-Reader – vor allem Biografien und Krimis.
schreibt manchmal noch ganz altmodisch Briefe und Postkarten.
wird nie aufhören, sich für andere Menschen zu interessieren.
telefoniert privat eher ungern – aber wenn, dann ausführlich.
sieht die Sonne hinter den Wolken.
möchte unbedingt mal in die Antarktis reisen.
riecht meistens nach ihrem Lieblingsparfüm „Chanel Cristalle“.
schmeckt am besten die italienische Küche.
fühlt sich gut, wenn sie Ideen erfolgreich umsetzt.
fährt am liebsten ans Meer.
reist zum Angeln nach Skandinavien, Schottland oder Irland.
will das Dienstleistungsgeschäft bei Bechtle weiterentwickeln und ausbauen.
schläft immer bei offenem Fenster.
kann auch dem Hamburger Schmuddelwetter positive Seiten abgewinnen, weil sie gerne im Regen spazieren geht.
spielt viel zu selten Backgammon mit ihrem Mann.



URS LANGENEGGER, 45
Niederlassungsleiter und Verkaufsleiter Bechtle direct Deutsche Schweiz
Letzte Position: Verkaufs- und Marketingleiter SKIDATA (Schweiz) AG

arbeitet gerne mit innovativen, ehrlichen und respektvollen Menschen zusammen.
liest Dan Brown, täglich kurze, knackige Online News und ab und zu den Kindern die Leviten.
schreibt mit einem Finger schneller als manch andere mit zehn.
wird oft einige Jahre jünger geschätzt – das geht runter wie Honig.
telefoniert am liebsten unterwegs im Auto.
sieht den Weg als Ziel, im vermeintlichen Schicksal die Bestimmung und auch im Negativen zuerst das Positive.
möchte seine Lebensfreude mit seinem privaten und geschäftlichen Umfeld teilen.
riecht gerne an einem guten Rotwein begleitet von frischem Brot, würzigem Käse und getrocknetem Serrano-Schinken.
schmeckt ein selbst zubereitetes Essen mit Freunden in passender Atmosphäre am besten.
fühlt sich seit 20 Jahren mit derselben Frau glücklich und wohl.
fährt nach Möglichkeit den schönsten und nicht den schnellsten Weg.
reist am liebsten an kulturell wertvolle und spannende Orte.
will mit Engagement seinen Teil zur Bechtle Vision 2020 beitragen.
schläft zu wenig, aber tief und gut – wird jedoch seit der Geburt seiner Söhne oft etwas unsanft geweckt.
kann gut kochen, fotografieren und zuhören.
spielt am liebsten mit seinen beiden Jungs.

DAS HERZ IN TANSANIA.



Es gibt diese Orte, die man zum ersten Mal besucht und sich sofort zu Hause fühlt. So ging es Karin Schick bei der Ankunft in Tansania. Dabei hat das Land in Ostafrika wenig gemein mit ihrer Heimat im schwäbischen Gaildorf. Doch der Duft, die Herzlichkeit der Menschen, die atemberaubende Landschaft und Faszination der fremden Kultur üben eine große Anziehung aus. Aus der Begeisterung wird mehr: Auf Initiative der Familie Schick ist ein Bildungshaus entstanden, das auf einem guten Weg ist, sich zu einem Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu entwickeln.

Der Gedanke, anderen etwas zurückzugeben, sich sozial zu engagieren, ist nicht neu für die Familie des Mitgründers von Bechtle, Gerhard Schick. Seit 2000 setzt sich die von der Unternehmerfamilie initiierte Bürgerstiftung Gaildorf für die Förderung der Aus- und Fortbildung von Jugendlichen und Erwachsenen ein. Nicht aus Imagegründen und ohne jedes Eigeninteresse, sondern aus tiefer Überzeugung. Die Bürgerstiftung unterstützt unter anderem Aufenthalte von Gymnasiasten und Real-schülern in China und Indien sowie Sprachaufenthalte

in England und Frankreich. Zu weiteren geförderten Maßnahmen zählen auch Trainingsprogramme für Hauptschüler, um die Chancen auf einen Ausbildungsort zu verbessern, sowie die Ausstattung des Jugendhauses mit IT. Das Engagement in der eigenen Gemeinde war der Familie schon immer wichtig. Das Gefühl, auch an anderen Orten tätig werden zu wollen, führte sie nach Afrika.

Schlaflos am Kilimandscharo. Es war das Gespräch mit Bekannten, das Karin Schick 2005 auf die Hilfsorganisation World Vision aufmerksam machte. Die Empfehlung aus dem Bekanntenkreis zusammen mit einer intensiven Beschäftigung mit dem Jahresbericht von World Vision bestärkte sie darin, die Patenschaft für zwei Kinder in Swasiland zu übernehmen. Es waren die Bedürftigkeit der Kinder, der Wunsch zu helfen, aber auch die Faszination für Afrika, die zu diesem dauerhaften Engagement führten. Dabei sollte es nicht bleiben. Dass der nächste Schritt nach Tansania führte, hat einen eher ungewöhnlichen Grund: Der Zeitungsbericht eines pensionierten Arztes aus Gaildorf über die Besteigung des

Kilimandscharo beeindruckte Gerhard Schick – und war für ihn Motivation, den mit knapp 6.000 Metern höchsten Berg Afrikas ebenfalls zu erklimmen. Von diesem Gedanken begeisterte er seine Nichte, seine Tochter und deren Lebensgefährten. 2010 wurde das Vorhaben Realität. Bei der Ankunft am Flughafen in Tansania sieht Karin Schick einen Abholer mit einem Schild von World Vision. Es galt nicht ihrer Familie – der Gedanke aber, dass die Organisation auch in diesem Land tätig war, beschäftigte sie. In einer schlaflosen Nacht im Basislager dachte sie daran, einfach abzusteigen und sich mit den Verantwortlichen von World Vision zu treffen. Auch wenn das bei dem strengen Zeitplan nicht möglich war, der Keim für das heutige Engagement war dort, in 4.600 Meter Höhe am Kilimandscharo, gelegt.

Mit Herz und Verstand. Noch vor der Rückreise stand fest: Wir können uns ein Engagement in diesem Land vorstellen. Wer Mitglieder der Familie Schick kennt, weiß, dass eine Entscheidung am Ende immer auch auf rationalen, messbaren, dauerhaften Kriterien beruht. Aus diesem Grund steht auch das Engagement in Tan-

sania auf einer soliden Basis. Mit der Erfahrung der Bürgerstiftung im Gepäck war schnell klar, dass sich auch die Initiative in Ostafrika dem Thema Bildung widmen soll. Mit World Vision wusste man einen erfahrenen Partner vor Ort, der bereits seit 1997 im tansanischen Ort King'ori tätig war und sich dort über Kinderpatenschaften zunächst vor allem um die Wasserversorgung und Gesundheitsvorsorge gekümmert hatte. Der richtige Ort für ihr Vorhaben: vom Flughafen über Straßen und Sandpisten gut erreichbar, die Grundversorgung der Bevölkerung gesichert und der Bedarf nach Bildung groß. An Nachfrage sollte es nicht mangeln, denn das Dorf liegt im Einzugsbereich von 126.000 Menschen.

Neue Ideen, große Ziele. Für World Vision war die Idee neu, ein Bildungshaus aufzubauen. Sie fand schnell großen Zuspruch, nicht nur bei der Hilfsorganisation. Auch die Jugendlichen vor Ort, Priester, Dorfälteste und Lehrer wurden befragt. Alle waren angetan von dem Projekt, sahen die Chance, die sich bot. Im Februar 2011, ein Jahr nach der Besteigung des Kilimandscharo,



reisen Karin Schick und ihr Lebensgefährte Jürgen Hinreiter erneut nach Tansania. Sie treffen sich mit den lokalen Mitarbeitern von World Vision und besuchen den Ort, an dem das Bildungshaus entstehen soll. Eine grüne Wiese umgeben von Hütten und Sandpisten. Sie erleben die Dankbarkeit und Herzlichkeit der Menschen – und fühlen sich bestärkt in ihrem Vorhaben. Sie beschließen: In einem Jahr feiern wir hier Einweihung. Im Headoffice von World Vision besprechen sie die Baupläne, diskutieren mit dem Architekten. Zeit bleibt noch für eine dreitägige Safari, um mehr vom Land kennenzulernen. Neun Monate später sind beide wieder vor Ort. Sie wollen präsent sein und sich ihr eigenes Bild von den Baufortschritten machen. Und sie zeigen, dass sie mehr sind als Geldgeber aus dem fernen Europa.

Ein Haus der Möglichkeiten. Im Februar 2012 findet – wie ein Jahr zuvor geplant – die Einweihung des Community Knowledge Center, kurz: CKC, statt. Dieses Mal ist die gesamte Familie zusammen mit den engsten Freunden vor Ort. Eine Welle der Begeisterung reißt sie

mit: Im Dorf wird getanzt und gesungen. Es wird gegessen und vielfach umarmt. Es finden viele Gespräche statt, bei denen alle Familienmitglieder immer wieder betonen, wie wichtig ihnen die Nachhaltigkeit des Projekts ist. Sie machen auch deutlich, dass sie großen Wert auf die Selbstverwaltung des CKC durch die Gemeinde legen. Vieles von dem, was das CKC bietet, erinnert an die Bürgerstiftung in Gaildorf. Im ersten Schritt wurden Lehrer geschult, um Weiterbildungsmaßnahmen durchführen zu können. Es geht um Word- und Excel-Schulungen, aber auch um Seminare für Existenzgründer. Gedacht ist die Nutzung des Schulungscenters für alle Bevölkerungsschichten. Bauern können die vorhandene IT-Infrastruktur nutzen, um über Internet Marktpreise einzuholen, aber auch ganz pragmatische Informationen wie Wettervorhersagen oder kartografische Dienste abzurufen. Die Internetzugänge werden auch von Schülern und Studenten genutzt, um Prüfungsunterlagen einzusehen oder Examensnoten abzufragen. Es gibt im CKC einen Entertainmentraum mit einem Fernseher, der Nachrichten ausstrahlt; auch eine

Bibliothek mit Nachschlagewerken und Fachliteratur steht zur Verfügung. Kinder sollen hier nach der Schule lernen können oder Hausaufgaben machen.

Bechtle Auszubildende helfen mit. Das Bildungshaus ist gut organisiert, es gibt einen Gesamtprojekt- und einen IT-Verantwortlichen von World Vision. Für die Hilfsorganisation ist das CKC zu einem Leuchtturmprojekt geworden, an dem auch andere Landesorganisationen bereits Interesse signalisiert haben. Kontinuierlich wird an der Zukunft des Projekts gearbeitet: Gerade wird ein Guesthouse gebaut, um Helfern vor Ort eine Unterkunft zu bieten. Neue Ideen warten darauf, noch realisiert zu werden und das Leben in King'ori immer weiter zu verbessern. Die Möglichkeit mitzuhelfen bietet Bechtle nun auch Auszubildenden und Studierenden aus dem eigenen Haus. Für vier Wochen wirken sie im CKC mit, übernehmen Schulungen oder Supportleistungen. Voraussichtlich im Herbst geht es für die ersten beiden Azubis nach Tansania. Ende Oktober ist auch Karin Schick wieder dort. Nicht nur, um die Fortschritte

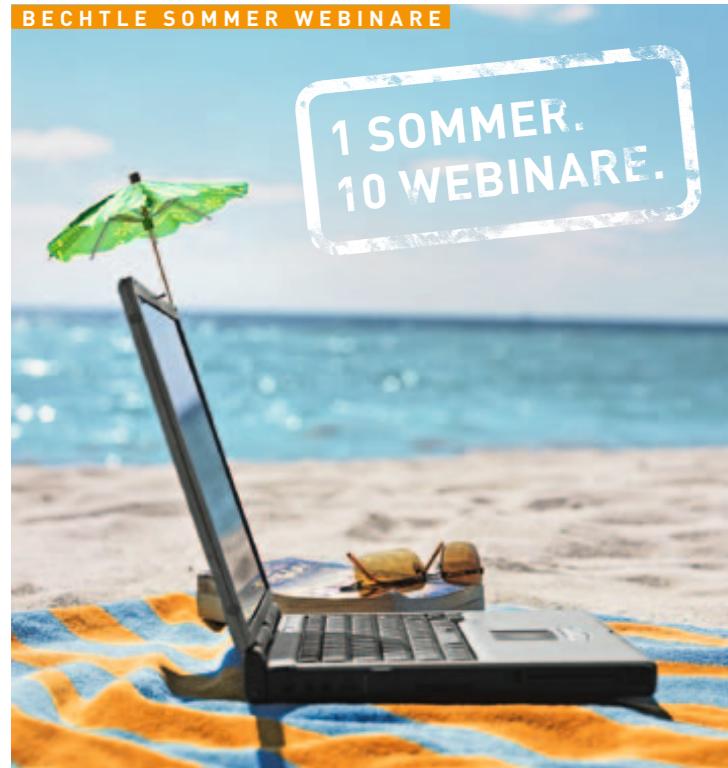
zu überprüfen. Es ist längst auch die Sehnsucht nach dem Land und den Menschen, die sie nach Ostafrika reisen lässt. Dass ihr das Projekt am Herzen liegt, spürt jeder, dem sie von King'ori und dem CKC erzählt. Es tut ihr gut, vor Ort helfen zu können. Vieles wird neben-sächlich, wenn man das Leben in Tansania kennenlernen. Und sie ist dankbar für die Möglichkeit, etwas von dem selbst erfahrenen Glück zurückgeben zu können. Das sagt Karin Schick ganz ohne Pathos. Ihre Augen leuchten: „Ich habe einfach mein Herz dort verloren.“



World Vision unterstützt Kinder, Familien und ihr Umfeld vor allem durch Kinderpatenschaften im Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit. World Vision Deutschland gibt mit derzeit mehr als 150.000 Patinnen und Paten Kindern in aller Welt Hoffnung und Perspektiven für eine bessere Zukunft. www.worldvision.de

Spendenkonto:
Evangelische Kreditgenossenschaft, Konto 88 00, BLZ 520 604 10

BECHTLE SOMMER WEBINARE



Der Sommer-Remix.

Wir finden, Sie sollten sich in diesem Sommer nur das Beste gönnen. Für ganz wenig Zeit gibt es ganz viel Wissen.

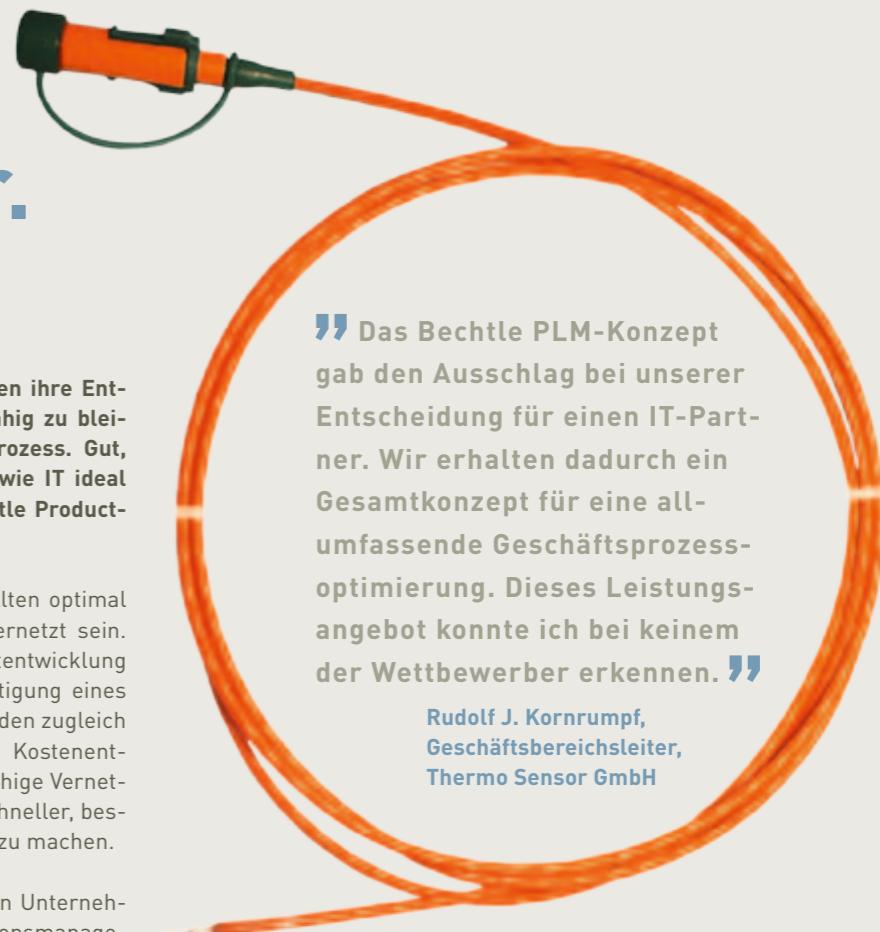
Wir haben die Besucher unserer Technologiemesse „Bechtle Competence Center Days“ alle Vorträge bewerten lassen. Offen und ehrlich. Nach Inhalt, Präsentationsstil und Nutzen. Die besten Referenten haben wir für Sie um eine Zugabe gebeten. Das Ergebnis sind zehn richtig gute Sommer-Webinare. Ein perfekter Mix der spannendsten Trends unserer Branche. Immer mittwochs, immer um 16 Uhr, immer für eine halbe Stunde. Eine ganz coole Sache für heiße Sommertage (und absolut heiß empfohlen an allen kühlen Regentagen). Machen Sie es sich nett – wir sorgen für die bequemste Art, ausgezeichnetes Know-how mitzunehmen. Und schlagen vor: gleich anmelden.

Wissen tanken auf www.bechtle.com/sommer-webinare

WEBINAR	KURZBESCHREIBUNG	REFERENT	DATUM
Hacking von Mobile Devices.	Live Hacking Demo durch einen GPEN-zertifizierten Penetration-Tester.	Stephan Scholz Senior Security Consultant, Bechtle	bereits online
Bechtle Secure Mobility Solution für Apple Smart Devices im Business.	Sichere Integration von iPads mittels VPN-Integration. Zertifizierung und Bereitstellung von mobilen Apps.	Charles Kionga Principal Consultant und Leitung Competence Center Bechtle Internet Security & Services (BISS)	bereits online
IT Security für Windows 8 Endpoints.	Erläuterung der neuen Sicherheitsmerkmale für Tablets und Notebooks.	Andreas Heinrich , System Engineer, Bechtle, Waldemar Heimbuch , System Engineer, Bechtle	bereits online
Virtuelle Firewall und Antivirus-Server für VMware-Umgebungen.	Wie eine einzige Appliance virtuelle Server vor Virenbefall schützt.	Mathias Schollmeyer Sales Engineer, Competence Center Bechtle Internet Security & Services (BISS)	bereits online
Video: Sprache der Zukunft?	Nutzen von Videokonferenzen – damals und heute.	Karsten Feldsieper Sales Consultant Videoconferencing, Bechtle	bereits online
Enterprise Mobility und Mobile Device Management.	Ein Marktüberblick aktueller Lösungen.	Markus Jung Teamleitung Vertrieb, Competence Center Mobile Solutions, Bechtle Mathias Beck , Account Manager, Competence Center Mobile Solutions, Bechtle	24.07.2013
Mit IT-Grundschutz zur Informations-sicherheit.	Grundprinzipien der IT-Sicherheit im Unternehmen.	Rainer Kretschmann Consultant, Competence Center Datenschutz und IT-Sicherheit, Bechtle	31.07.2013
BlackBerry 10 – Zukunft oder Sackgasse?	Wie geht es mit BlackBerry weiter? Was bringt die neue Strategie für Unternehmen?	Danijel Stanic Teamleitung Consulting, Competence Center Mobile Solutions, Bechtle	07.08.2013
Mobiles App- und Content-Management.	Mail, Kalender, Kontakte. Was kommt danach? Wie kommen (Unternehmens-)Apps und Unternehmensdaten auf Ihre Endgeräte?	Matthias Eberle Consultant, Competence Center Mobile Solutions, Bechtle	14.08.2013
Informationssicherheit und „ISMS“.	Informationen sind die wichtigsten Rohstoffe. Ein Informationssicherheits-Management-System (ISMS) regelt den sicheren Umgang mit Informationen.	Heiner Golombek Leiter Competence Center Datenschutz & Datensicherheit, Bechtle	21.08.2013

UHRZEIT: JEWELS VON 16:00 – 16:30 UHR

Schneller. Besser. Transparenter.



(DMS), Lizenzmanagement, Collaboration, Virtualisierungstechnologien, IT Security, Networking Solutions und mögliche Cloud-Lösungen.

Wirtschaftlichkeit steigern. Die Bechtle PLM-Umgebung lässt sich ganz einfach in den gesamten Unternehmensprozess einbinden. „Und leitet die richtigen Informationen schnell und transparent an die Prozessbeteiligten weiter. Damit hilft Bechtle PLM-Fehler frühzeitig im Prozess zu erkennen und zu vermeiden“, erläutert Andreas Ebing. Bechtle PLM ist darauf ausgerichtet, den Unternehmensprozess zu optimieren, um die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen. Zu den Unternehmen, die sich für das Bechtle PLM-Konzept entschieden haben, gehört die Thermo Sensor GmbH, Bönen. Das dynamisch wachsende Unternehmen entwickelt und produziert qualitativ hochwertige Produkte für alle Bereiche der Temperatur-, Mess- und Regeltechnik. Thermo Sensor legt dabei Wert auf Innovation, die durch die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen sowie durch ständige Verbesserungszyklen geprägt ist.

→ Ihre Ansprechpartner:

Mike Gregor, Vertrieb, SolidLine AG,
mgregor@solidline.de,
Andreas Ebing, Koordinator Bechtle PLM,
andreas.ebing@bechtle.com



Christian Rupert Maierhofer ■ Meine Position bei Bechtle: Abteilungsleiter eGov Solutions, IT-Systemhaus Bonn. ■ Mein Alter: 39. ■ Mein Geburtsort: Leoben, Österreich. ■ Meine Lieblingsstadt: Cape Town South Africa. ■ Mein erstes Geld verdiente ich mit 16 Jahren, als ich meine ersten fünf selbst assembled Computer verkaufen konnte. ■ Dieser Wert ist mir wichtig: Authentizität. ■ Dafür lasse ich alles stehen und liegen: Wiener Schnitzel mit Gurken-Kartoffel-Salat. ■ Meine Ziele im Job: soziale Verantwortung. Meinen Mitarbeitern das Gefühl zu vermitteln, dass ich alles mir Mögliche unternehme, damit jeder seine Ziele erreichen kann und einen sicheren Arbeitsplatz hat. ■ Meine Inspirationsquelle: mein bester Freund André. ■ Mein schönstes Reiseziel: vier Wochen Backpacker quer durch die Philippinen. ■ 2020 ...: möchte ich im Bechtle update lesen, dass ich 9.999 Kollegen habe, die die Marke von 5 Milliarden Euro Umsatz geknackt haben, und wissen, dass ich mein Bestes getan habe, um diese Meilensteine zu erreichen. ■ Mein Bechtle Highlight: als ich „eGov Solutions“ während der Bechtle Competence Center Days präsentieren durfte.



Anja Schuster ■ Meine Position bei Bechtle: Key-Projekte und Qualitätsmanagement, Logistik & Service. ■ Mein Alter: 26. ■ Mein Geburtsort: Heilbronn. ■ Mein Lieblingsbuch: aktuell „Nachricht von dir“ von Guillaume Musso. ■ Meine Lieblingsstadt: Stuttgart. ■ Mein erstes Geld verdiente ich durch Gläserverpacken bei der Firma Böckling. ■ Mein liebstes Hobby: Nähen, Malen, Werkeln. ■ Mein Lieblingsgetränk: im Sommer Radler. ■ Diese Tugend ist mir wichtig: Humor. ■ Wenn ich könnte, wie ich wollte: würde ich die ganze Welt bereisen. ■ Mein Traum vom Glück: Familie, Gesundheit und ein Haus mit Garten. ■ Meine Vorbilder: meine Eltern. ■ Meine Inspirationsquelle: ein schöner Spaziergang. ■ Aus diesem Fehler habe ich gelernt: beim Seitwärtsausparken den Schulterblick zu vergessen. ■ Mein Motto: bei allem, was ich tue, mit dem Herzen dabei zu sein. ■ Meine erste LP: David Hasselhoff. ■ Mein bislang schönstes Reiseziel: Lappland. ■ Mein Bechtle Highlight: Fetz (Logistikprojekt) Go Live in 2012.

Autoren: Prof. Dr. Dieter Hertweck, Ivana Penezic, Martin Kinitzki, Lars Kellinghausen, Georg Wagermaier,
Electronic Business Institut, Hochschule Heilbronn

IT-Abteilung: zwischen Cost Center und Business Innovator.

Im Rahmen des Bechtle Competence Center Day 2013 führte das Electronic Business Institut der Hochschule Heilbronn unter Leitung von Professor Dieter Hertweck eine Umfrage zum Thema Arbeitsplatz und Rechenzentrum der Zukunft durch. Im Mittelpunkt standen die Megatrends Mobile Computing, Virtualisierung und Cloud Computing. Die 145 befragten Unternehmen repräsentieren in ihrer Branchenverteilung in etwa den Bundesdurchschnitt. Interessant ist vor allem der Vergleich zur Vorgängerumfrage 2011, der zu drei Thesen führt.

WIE VIEL PROZENT IHRER MITARBEITER SIND IN DER LAGE, MOBIL ZU ARbeiten?

in %

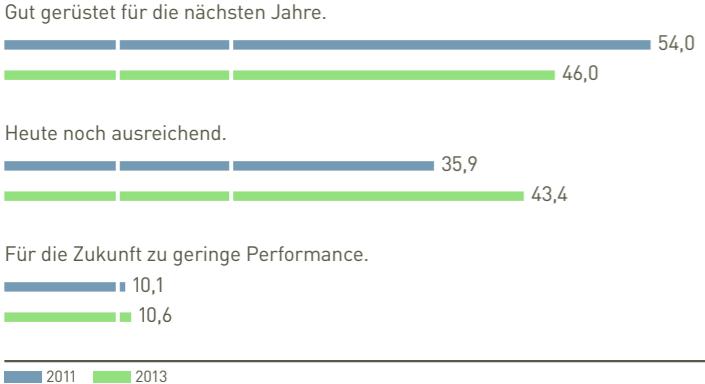


100 % der Unternehmen sagten, dass 0-10 % ihrer Mitarbeiter in der Lage sind, mobil zu arbeiten.

26,6 % der Unternehmen sagten, dass mehr als 50 % ihrer Mitarbeiter in der Lage sind, mobil zu arbeiten.

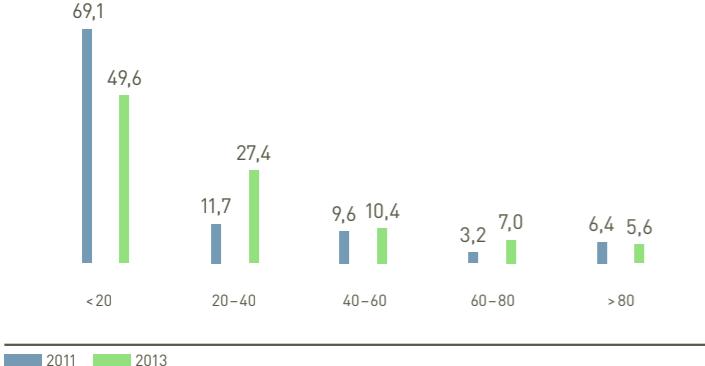
WIE SCHÄTZEN SIE DIE PERFORMANCE IHRES NETZWERKS EIN?

in %



WIE SCHÄTZEN SIE DEN AKTUELLEN REIFEGRAD DER CLIENT/DESKTOPVISUALISIERUNG IN IHREM UNTERNEHMEN EIN?

in %



Der Arbeitsplatz der Zukunft ermöglicht zunehmend mobiles Arbeiten – das bestätigte auch die Umfrage unter Bechtle Kunden. So gaben 2011 alle befragten Unternehmen an, dass nur maximal zehn Prozent ihrer Mitarbeiter in der Lage seien, mobil zu arbeiten. Nach der aktuellen Umfrage haben in 25 Prozent der Unternehmen bereits mehr als die Hälfte der Mitarbeiter einen mobilen Arbeitsplatz, der es erlaubt, von unterwegs auf Daten im Unternehmensnetzwerk zuzugreifen. Der Trend zu mehr Mobilität setzt sich auch in Zukunft fort: So gingen in diesem Jahr 100 Prozent der Befragten davon aus, dass sich mobiles Arbeiten weiter ausdehnen wird.

Mobilität steigert die Effizienz. Nahezu keine Veränderungen ergaben sich beim Beitrag von Produktivitätswerkzeugen zur Effizienzsteigerung am Arbeitsplatz. Hier wird der Einbindung mobiler Endgeräte in Unternehmensanwendungen der höchste Wirkungsgrad bescheinigt (75 Prozent der Befragten) – deutlich vor desktopnahen Werkzeugen wie Dokumentensharing und Webconferencing (jeweils 40 Prozent). Neuere Kanäle wie Social Media werden nach wie vor verhalten genutzt (15 Prozent). Nur zehn Prozent der Unternehmen beschäftigen sich nicht mit dem Thema Produktivitätswerkzeuge, womit ihm ein gewisser Reifegrad bescheinigt werden kann.

Mehr Netzwerk erforderlich, mehr Virtualisierung durchgeführt. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Mobilisierung des Arbeitsplatzes ist es nicht verwunderlich, dass die eigene Netzwerkperformance 2013 als stärker ausbaubedürftig bewertet wird. Gegenüber 2011 wurde bei der Frage, ob das Firmennetzwerk für die Zukunft gut gerüstet sei, ein Rückgang um acht Prozent verzeichnet.

Was das Rechenzentrum der Zukunft betrifft, so haben fast alle Unternehmen ihre Server- und Storagefunktionen virtualisiert. Der Grad der Desktopvirtualisierung lag bei der Hälfte der befragten Unternehmen bei über 20 Prozent. Ein deutlicher Zuwachs, denn zwei Jahre zuvor gaben das weniger als ein Drittel der befragten Unternehmen an.

Cloud ist kein Modetrend. Der Wunsch, den eigenen Rechner ins Unternehmensnetzwerk zu integrieren, korreliert hochsignifikant mit dem Wunsch, von zu Hause aus auf Anwendungen und Unternehmensdaten zugreifen zu können. Mitarbeiter, die diese Wünsche äußern, erhoffen sich, dass Cloud Computing sie erfüllen kann, und sehen darin mehr als einen Modetrend – immerhin 75 Prozent der Grundgesamtheit. Insgesamt hat die Akzeptanz von Cloud Computing leicht zugenommen. Es wird fünf Prozent häufiger eingesetzt. Daneben befinden sich in diesem Jahr zwölf Prozent mehr Cloud-Computing-Projekte in der Realisierungsphase als noch 2011. Die Aufklärungskampagnen der vergangenen beiden Jahre zeigen offenbar Wirkung: Im Gegensatz zur ersten Umfrage konnten 100 Prozent der Befragten zu dem Stand entsprechender Cloud-Computing-Aktivitäten im eigenen Unternehmen Auskunft geben.

Uneinheitliches Selbstverständnis bestimmt IT-Abteilungen. Setzt man das Selbstverständnis der IT-Abteilungen in Relation zur Nutzung von Cloud Computing oder Outsourcing, ergeben sich interessante

Erkenntnisse: Von 77 Cloud-Nutzern oder potenziellen Anwendern befinden sich 60 in einem Unternehmen, dessen IT-Abteilung sich als Umsetzer von Business-Anforderungen oder gar als Innovationsmotor des Unternehmens sieht. Diese Sicht der Unternehmens-IT hat sich deutlich verstärkt (plus 17,8 Prozent gegenüber 2011). Überraschend stark nahm jedoch zugleich die Einschätzung zu, dass die IT einen reinen Kostenfaktor darstellt, dessen Beitrag zur Wertschöpfung nicht offensichtlich ist (plus 30 Prozent). Gaben 2011 noch 55,9 Prozent der Befragten an, dass die IT lediglich notwendige IT-Lösungen zur Verfügung stellt, so waren es 2013 nur noch 32,9 Prozent. Dies bedeutet, dass sich die Sicht auf die IT-Funktion weiter in eine „Kosteneinspardisziplin“ und eine „geschäftsmodellinnovierende Disziplin“ aufspaltet.

Veränderter Anspruch an Outsourcing. Eine Erkenntnis, die sich auch am veränderten Outsourcing-Verhalten der Unternehmen festmachen lässt. So würden im Vergleich zur letzten Umfrage aktuell 20 Prozent mehr Kunden ihre Desktopservices auslagern; 17 Prozent mehr Unternehmen würden professionelle Dienstleister mit Application-Hosting-Services beauftragen. Das Outsourcen Know-how-intensiver und risikobehafteter Services wie Security Services würden 2013 sogar 44,6 Prozent mehr Unternehmen vornehmen – das entspricht 62,2 Prozent aller Befragten gegenüber 17,6 Prozent zwei Jahre zuvor. Mit 0,8 Prozent blieb die Motivation, Netzwerkservices auszulagern, unverändert niedrig.

Fazit: Die Zusammenfassung der wesentlichen Untersuchungsergebnisse führt zu folgenden Thesen:

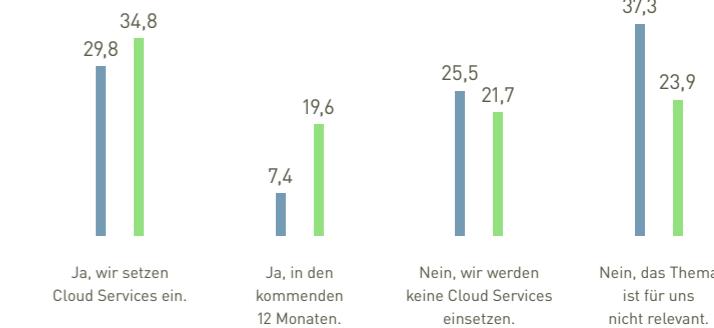
1. Das Thema IT-Arbeitsplatz der Zukunft ist im Mittelstand angekommen. Die Globalisierung und die damit steigende Notwendigkeit von Teamarbeit sind dabei starke Treiber. Allerdings scheint sich das Thema Produktivitätssteigerung derzeit stark auf die Integration mobiler Endgeräte in die Geschäftsprozesse und Abläufe des Unternehmens zu beschränken. Eine stärkere Integration von Produktivitätswerkzeugen in wechselnd mobilen und Onsite-Kontexten scheint noch nicht endgültig erfolgt.

2. Das Thema Cloud Computing fasst langsam, aber stetig in den Unternehmen Fuß. Die Frage, wie intensiv sich ein Unternehmen mit der Thematik beschäftigt, scheint vor allem auch von der Rolle der IT-Abteilung zwischen Cost Center und Innovator des Business abzuhängen. Keine Meinung zu Cloud Computing hatte kein Befragter mehr, womit die jahrelangen Aufklärungskampagnen der Cloud-Anbieter wohl gefruchtet haben.

3. Insgesamt betrieben die befragten Unternehmen 2013 deutlich mehr Outsourcing. Outgesourct wurden signifikant häufiger Desktopservices, Application Services, vor allem aber Security Services. Dies legt die Vermutung nahe, dass vor allem aus Kosten- und Risikogründen sowie einem Know-how-Defizit vermehrt zum Outsourcing von IT-Funktionen gegriffen wird.

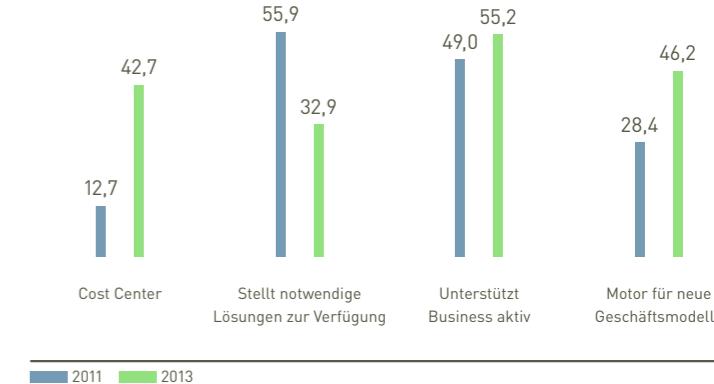
SETZEN SIE CLOUD COMPUTING ALS NEUES KONZEPT ZUM BEZUG VON IT-LEISTUNGEN IN IHREM UNTERNEHMEN EIN?

in %



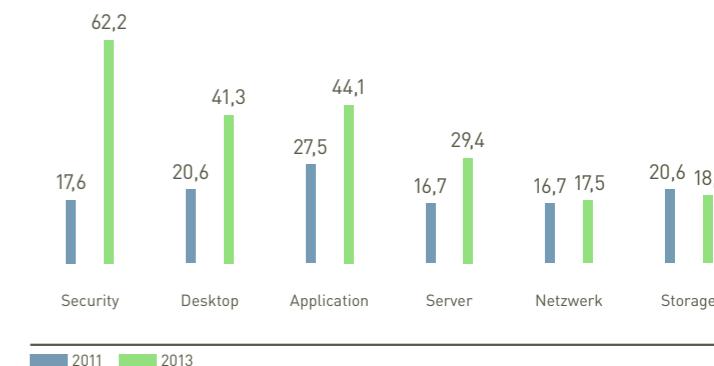
WAS MUSS EINE IT-ABTEILUNG LEISTEN? (MEHRFACHNENNUNG MÖGLICH)

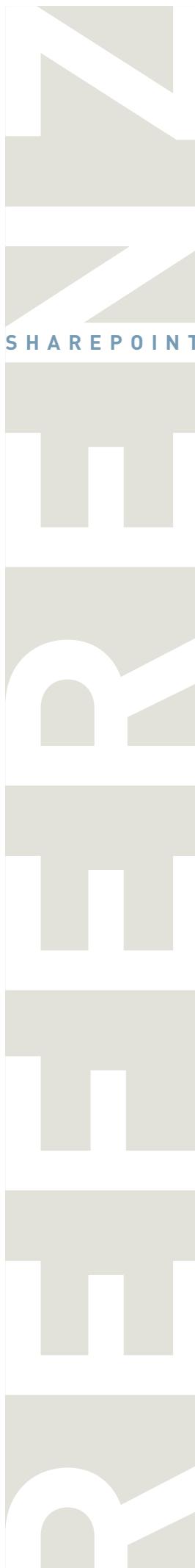
in %



WELCHE SERVICES WÜRDEN SIE KÜNTIG BEDENKENLOS OUTSOURCEN?

in %





„SharePoint rollt in öffentliche Dienste gerade erst im Bereich der Intranets ein. Da ist es wohltuend, sich im Projekt auf eine Expertise stützen zu können, die auf höchstem Niveau konzipiert und implementiert. Mit den Experten von Redmond Integrators wird nicht nur für den aktuellen SharePoint-Release konzipiert, sondern schon die Migration auf neue Releases vorgedacht. Powershell, MSOCAF und JQuery sind hier keine Fremdwörter.“

Dr. Ralf Wegner, Direktor I-INF-ASM, Projektleiter SharePoint, DFG



Moderne Verwaltungsabläufe mit SharePoint smart umgesetzt.

Web 2.0 hat sich etabliert – Werkzeuge und Dienste sind selbstverständlicher Teil der Kommunikation. Sie bieten Möglichkeiten einer effizienten Zusammenarbeit, vereinfachen Prozesse und erlauben Zugriff auf Informationen in unterschiedlichsten Formen. Vorteile, die auch die Mitarbeiter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bei ihrer täglichen Arbeit unterstützen. Mit SharePoint entschied sich die DFG gegen Papier, für das Büro 2.0 und für die Unterstützung von Redmond Integrators.

Das Betätigungsfeld der DFG hat viel mit Innovation und Zukunft zu tun. Ziel der Forschungsgemeinschaft ist es, Spitzenforschung zu fördern und so Qualität und internationale Wettbewerbsfähigkeit des Hochschul- und Wissenschaftsstandorts Deutschland zu verbessern. Sie verwaltet ein jährliches Fördervolumen von gut 2,5 Milliarden Euro und vergibt darüber hinaus Förderpreise für besonders herausragende wissenschaftliche Leistungen. Darunter die höchstdotierte Auszeichnung – der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis, der als renommierter deutscher Wissenschaftspreis gilt. Wer sich so intensiv mit Fortschritt beschäftigt, möchte auch im eigenen Haus nicht stehen bleiben. Die internen Prozesse sollten daher zeitgemäß und effizient gestaltet werden. Und das heißt auch, Papier weitgehend durch elektronische Workflows zu ersetzen. Für eine Organisation wie die DFG, deren Mitarbeiter an verschiedenen Orten tätig sind, ein großer Schritt – aber einer, der sich lohnt.

Transparent, schnell, papierlos – und ganz einfach. Die Forschungsgemeinschaft beschäftigt rund 700 Mitarbeiter in ihrer zentralen Geschäftsstelle in Bonn und dem Berliner Büro. Weitere Beschäftigte unterstützen geförderte Institutionen direkt vor Ort. Umso hinderlicher sind da papierorientierte Verwaltungsprozesse. Zeit blieb auf der Stre-

cke, zu intransparent die Workflows. Eine Lösung war gefragt. Dabei lag der Fokus nicht allein auf einer „ordnungsgemäßen“ Verwaltung. Vielmehr galt es, Transparenz zu schaffen, Vorgänge zu beschleunigen, Papier zu reduzieren und moderne Instrumente der Zusammenarbeit einzuführen. Und noch ein Aspekt war den Verantwortlichen wichtig: Die Lösung sollte sich reibungslos in die gewohnten Arbeitsweisen der IT-Nutzer mit Office-Produkten einfügen.

Ziele klar definieren. Ein Abgleich der Anforderungen mit den Möglichkeiten von SharePoint machte schnell deutlich, dass sich eine Vielzahl der definierten Ziele bereits out of the box umsetzen ließen. „Technologisch handelt es sich bei SharePoint um eine durch Konfiguration und Eigenentwicklung erweiterbare Plattform, die unglaublich viele Lösungen bietet“, erläutert Gerard Mikmak, Account Manager, Redmond Integrators. Die Projektverantwortlichen der DFG entschieden sich, bewährte Abläufe durch moderne, neue Instrumente zu ergänzen. Die Bonner Geschäftsstelle sollte mit elektronischen Workflows und Lösungen für kollaborative Aufgaben ausgestattet werden. Im Mittelpunkt stand dabei die Einführung einer SharePoint MySite. In einem zweiten Schritt sollten eine standardisierte und elektronisch unterstützte Dokumentenverwaltung und Ablagesystematik – die eAkte – hinzukommen.

Smarte Lösung: MyDFG. Redmond Integrators – SharePoint-Spezialist der Bechtle Gruppe – setzte gemeinsam mit der DFG die maßgeschneiderte Lösung um. Den Anfang machte dabei der Aufbau der speziell angepassten SharePoint MySite, die MyDFG. Das Portal ermöglicht es den Mitarbeitern, persönliche Informationen zu bearbeiten. „Ein Resul-

tat der MyDFG war, dass die Organisation nicht nur Struktur, sondern auch im wahrsten Sinn ein Gesicht bekam“, sagt Gerard Mikmak. Denn für alle Mitarbeiter wurden Profilbilder eingestellt, die jeder auch selbst austauschen kann. Die das Profil ergänzenden persönlichen Informationen führt SharePoint aus verschiedenen Benutzersystemen zusammen. Dadurch haben die Mitarbeiter erstmals eine kompakte Sicht auf ihre eigenen Informationen und können zugleich ihr Benutzerprofil selbstständig aktualisieren und ergänzen. Ganz im Sinne des Datenschutzes entscheiden die Mitarbeiter bei optionalen Informationen – wie etwa Interessen oder private Telefonnummer – selbst, welche Angaben auf der Profilseite angezeigt werden und wer die Informationen einsehen kann. Auf die so verfügbar gemachten Informationen können auch weitere angeschlossene Systeme zugreifen. Ein Beispiel sind Angaben, die für die interne Verwaltung notwendig und nur für eigens autorisierte Mitarbeiter sichtbar sind, wie etwa die private Bankverbindung zur Abrechnung von Reisekosten.

Soziale Netzwerke anbieten. „Die MyDFG strahlt in gleich drei Richtungen“, erläutert Gerard Mikmak. „Sie sorgt zum einen für Effizienz bei der Bearbeitung der persönlichen Angaben und macht zum anderen die Organisation sehr transparent. Richtig spannend aber ist, dass die Plattform soziale Bezugspunkte der Mitarbeiter untereinander unterstützt – vergleichbar mit Netzwerken wie Xing oder LinkedIn.“ Denn während zuvor über Telefonlisten lediglich der Name und bestenfalls noch die Abteilung zu finden waren, gibt die soziale Plattform jetzt Aufschluss über die konkreten Aufgabengebiete und Praxiserfahrungen. Die neue Personensuche ermöglicht es, Mitarbeiter auch nach organisatorischen Aufgaben und weiteren Schlagwörtern zu finden. Die

Informationstiefe bestimmt dabei jeder Mitarbeiter selbst. Mit dem SharePoint-Organigramm gelang es erstmals auch, die Ablauforganisation vollständig visuell darzustellen. Und MyDFG bietet noch weitere Funktionen: So können Mitarbeiter beispielsweise Office-Dateien in einer privaten SharePoint-Bibliothek verwalten und veröffentlichen. Im Gegensatz zur herkömmlichen Speicherung von Dateien auf Festplatten, bietet die neue Ablage in SharePoint eine Versionsverwaltung und die Möglichkeit, Dokumente für die gesamte Organisation auf der eigenen Profilseite zu veröffentlichen.

Elektronische Verwaltungsprozesse. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projekts war auch die Einführung elektronischer Verwaltungsprozesse wie digitale Abwesenheitsanträge für Urlaub, Home Office und Gleitzeit, die Beantragung von Dienstreisen, vergünstigten Bahnhafarkarten, Reisekostenerstattung bis hin zu virtuellen Arbeitsräumen. „Für das Formularwesen entwickelten wir ein einheitliches Layout mit kontextbezogenen Hilfetexten, um eine intuitive Nutzung zu ermöglichen“, erklärt Gerard Mikmak. Technologische Basis für alle Workflows ist Nintex®, eine Erweiterung für SharePoint, um Geschäftsprozesse abzubilden. Während ein Antrag auf Papier innerhalb der DFG zuvor mehrere Tage unterwegs war, können die elektronischen Dokumente in wenigen Minuten abgearbeitet werden. Vor allem Mitarbeiter, die oft unterwegs sind, profitieren von der Zeitsparnis und schätzen die Möglichkeit, Aufgaben ohne Warten auf den Eingang eines Papierantrags zu bearbeiten. Das digitale Formularwesen erfüllt auch den Wunsch nach mehr Transparenz, denn die wichtigen Antragsschritte werden protokolliert und können von allen Beteiligten eingesehen werden.

Die elektronische Aktenverwaltung – eAkte. Einen weiteren großen Schritt in Richtung eines papierlos(er)en Büros geht die DFG mit der eAkte. Das Konzept sieht vor, jeder Gruppe basierend auf dem SharePoint-Dokumentencenter einen eigenen, privaten Bereich zuzuteilen. Dokumente, die in diesem Bereich verwaltet werden, erhalten Metada-

ten, aus denen ein Aktenzeichen generiert werden kann. Die Dokumente, die in den einzelnen Gruppen entstehen, werden für Mitzeichnungen an andere Gruppen innerhalb der Organisation geschickt. Dazu stehen verschiedene Workflows zur Verfügung – auch sie auf Basis von Nintex®. Der Prozess reduziert den Papierbedarf drastisch, da Dokumente nicht mehr wie bisher ausgedruckt und weitergeleitet werden. Dokumentenfreigaben versetzen die Mitarbeiter zudem in die Lage, gleichzeitig und gruppenübergreifend an einem Dokument zu arbeiten. Auch das ein Novum, bei dem der „soziale“ Aspekt eine wichtige Rolle spielt: Die Philosophie ändert sich von Einzelarbeiten an einem Dokument zu einer gruppenübergreifenden Teamarbeit. „SharePoint bietet für die Umsetzung der eAkte hervorragende Eigenschaften. Die erprobten DMS-Funktionalitäten, die einfache Integration in die Windows- und Office-Welt, die Erweiterbarkeit durch Nintex®, Web Services und eigene Programmierungen oder auch die sehr guten Suchfunktionen. Diese Möglichkeiten haben wir genutzt, um der DFG eine intuitiv zu bedienende Lösung anzubieten, die unverändert die gewohnte Fachsprache aus Aktenzeichen und fachbezogenen Schlagworten nutzt“, erklärt Gerard Mikmak. Wie bei den elektronischen Verwaltungsprozessen soll auch die eAkte vor allem mehr Transparenz und Effizienz ermöglichen.

Umfassender Governance-Plan. Im Rahmen der Gesamtplanung entwickelten die Spezialisten von Redmond Integrators auch einen sogenannten Governance-Plan, ein Übersichtsdokument, das – beginnend beim Betrieb über die Informationsarchitektur und Berechtigungsstruktur bis zum Release Management von Anwendungen und Lösungen – alle wesentlichen Bereiche der SharePoint-Umgebung abdeckt. Der entstandene Governance-Plan beruht auf einem Konzept, das die Berater von Redmond Integrators auf Basis bekannter Microsoft-Konzepte weiterentwickelt haben. Es sieht vor, die Zuständigkeiten, Rollen und Richtlinien für die Verwaltung und Verwendung von SharePoint in vier Säulen zu unterteilen: IT Governance, Information Management,



Gerard Mikmak, Account Manager bei Redmond Integrators, hat der DFG mit der Einführung einer individuellen MySite nicht nur ein Gesicht gegeben. Vielmehr unterstützt der SharePoint-Spezialist die Organisation auch bei ihrer Entwicklung weg von hohen Aktenstapeln hin zur schlanken eAkte.

Application Management und Training. „Durch die Erfahrung aus anderen Projekten hatten wir die grundlegende Struktur für den Governance-Plan bereits parat und konnten die entscheidenden Fragen stellen, um einen vollständigen, speziell auf die DFG zugeschnittenen Governance-Plan zu erstellen“, erklärt Gerard Mikmak.

Kreativität 2.0 gefragt. Neben den großen Projektmeilensteinen hat Redmond Integrators die DFG auch bei kleineren Teilprojekten unterstützt. So ist auf Basis von SharePoint eine Videothek entstanden, in der Webcasts durch eine zentrale Redaktion eingestellt werden. In verschiedenen Kanälen können dann – wie in YouTube – Videos gesammelt und in einer Liste angezeigt werden. „Auch die Videothek ist ein Instrument mit Web-2.0-Charakter. Es ist ganz einfach die zeitgemäße Art der Wissensübertragung“, sagt Gerard Mikmak. Genauso modern ist auch das Portal, in dem alle Anwendungen der DFG aufgelistet sind. „Von Word und Outlook über Web- bis zu mobilen Anwendungen. Wir haben dafür ein Kachel-Design vorgeschlagen und umgesetzt. Dadurch entsteht der Charakter eines App Stores.“ In ihm sind sämtliche Applikationen beschrieben, Helfethemen aufgelistet und Ansprechpartner genannt. Für die DFG bieten sich noch viele Möglichkeiten, für die Redmond Integrators Lösungen konzipiert. Gerard Mikmak blickt nach vorn: „Nach dem papierlosen Büro kommt das mobile Büro. Wir haben

dafür Apps für Windows 8 und Windows Phone 8 entwickelt, die auf SharePoint zugreifen und die Funktionen der MyDFG und der elektronischen Verwaltungsprozesse zur Verfügung stellen.“ Zwar handelt es sich noch um Prototypen, doch können sie helfen, Antworten auf zukünftige IT-Anforderungen zu finden: Ist es möglich, Line-of-Business-Applikationen mit Windows 8 Apps umzusetzen? Welche Rolle spielen Tablets in diesem Szenario? Wie kann die User Experience verbessert werden? „SharePoint bietet viele Optionen, den Arbeitsplatz in die Zukunft vorauszudenken und kreative Lösungen zu entwickeln. Das macht unseren Job so spannend“, sagt Gerard Mikmak.

Dirk Schneider, Gruppenleiter I-INF, DFG fasst zusammen: „Ich empfinde die Arbeit mit den Beratern von Redmond Integrators als sehr effizient und angenehm. Es macht wirklich Spaß, das Erreichte innerhalb der DFG einzuführen und anderen öffentlichen Einrichtungen von den Lösungen zu berichten.“

→ Ihr Ansprechpartner:

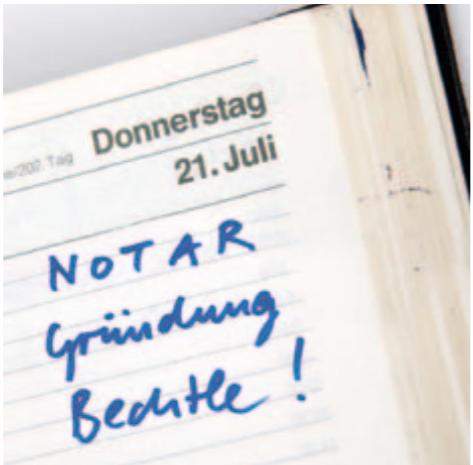
Gerard Mikmak,

Account Manager, Redmond Integrators
g.mikmak@redmondintegrators.com

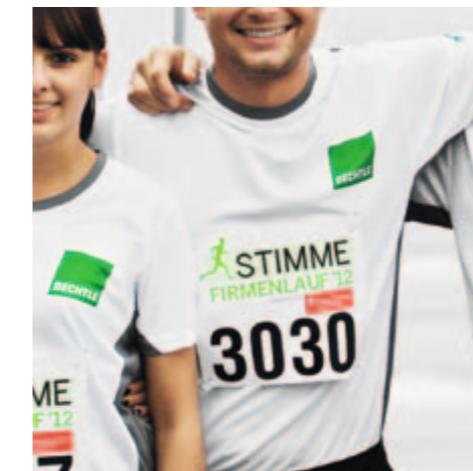
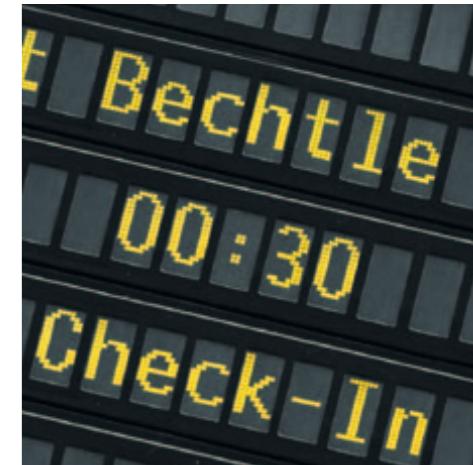


Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist die Selbstverwaltungsorganisation der Wissenschaft in Deutschland. Organisiert ist die DFG als privatrechtlicher Verein. Ihre Mitglieder sind forschungsintensive Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, wissenschaftliche Verbände sowie die Akademien der Wissenschaften. Die DFG erhält ihre finanziellen Mittel zum größten Teil von Bund und Ländern, die in allen Bewilligungsgremien vertreten sind. Dabei stellen Stimmverhältnisse und Verfahrensregeln wissenschaftsgeleitete Entscheidungen sicher. Redmond Integrators unterstützt die DFG im Rahmen der Generalunternehmerschaft der CebiCon GmbH, die für die Betriebsführung verantwortlich zeichnet.



§ 30 Die Ausübung der staatlichen Befugnisse und die Erfüllung der staatlichen Aufgaben ist Sache der Länder, soweit dieses Grundgesetz keine andere Regelung trifft oder zulässt.



30
Zn
Zink
65.409

2
8
18
2

Zink ist gut für Knochen, Haut, Haare, Stoffwechsel, Wundheilung und ein starkes Immunsystem.



Danke, du kleines Semikolon.

Semikolon, Bindestrich, Klammer zu :-) und schon ist jede Bitte ein netter Hinweis, jede Kritik eine kleine Anmerkung und jede Ermahnung ein kumpelhafter Scherz. Wer gebraucht das Semikolon noch als Satzzeichen, das Hauptsätze verbindet oder komplexe Aufzählungen ordnet? Aus dem fast vergessenen Satzzeichen ist ein unverzichtbares Kommunikations-Helperlein geworden.

Braucht Sprache heutzutage Hilfsmittel? Sie braucht ständig neue. Viele Kommunikationskanäle stehen uns rund um die Uhr zur Verfügung. Das Tempo zieht an, jeden Tag. Wir schreiben und reden immer mehr. Quantität erhöhen und Qualität beibehalten. Manches Mal ein Drahtseilakt, wenn man richtig verstanden werden möchte. Denn es ist nicht unbedingt gesagt, dass die gesendete Information auch zu 100 Prozent empfangen wird. Die Kommunikation ist erst erfolgreich, wenn alle Teilnehmer das Gleiche verstehen.

Der Schlüssel zum perfekten Informationstransport liegt im Detail. In der mündlichen Kommunikation haben wir wertvolle Helfer wie Betonung, individueller Ausdruck, Mimik, Körperhaltung und Gesten. Sie transportieren Emotionen und haben genauso viel Gewicht wie das gesprochene Wort. Viel schwieriger ist es beim Schriftverkehr. Der Emotionskanal ist sehr klein und muss vorwiegend durch Wörter und Satzbau bedient werden.

Heitere Sprachökonomie. In unserer kommunikationsreichen Welt benötigen wir zusehends Krücken, um uns gezielter und gleichzeitig kürzer auszudrücken. Besonders, wenn wir uns nicht vis-à-vis begegnen. Die SMS-Sprache macht es uns mit Abkürzungen und Akronymen wie lol – laughing out loud – vor. Doch es geht auch ganz ohne Buchstaben. Beliebtestes Kommunikations-Helperlein ist wohl der kleine Satzzeichen-Smiley. Er lacht, zwinkert, ist mal traurig, mal frisch – doch vor allem lädt er unsere Botschaften mit Emotionen auf, ist ökonomisch, charmant und trotz seiner geringen Größe ungemein wichtig. Wer schreibt schon „Das habe ich jetzt nicht ernst gemeint. Knick-Knack. Zwinker-Zwinker.“?

Ein Lächeln verändert die Welt. Die ASCII-Smileys, auch gern Emoticons genannt, haben sich in unsere private und geschäftliche Kommunikation eingeschlichen. Der Smiley wird nicht nur mitbewertet, sondern ist ausschlaggebend für die gesamte Tonalität von SMS, E-Mails, Facebook-Posts oder Tweets und damit für das Verständnis. Es ist ein Unterschied ob man schreibt:

„Ja dann rufen Sie mich doch an! Danke.“ Oder
„Ja dann rufen Sie mich doch an! Danke :-“

Schnell kann sich der Angeschriebene beleidigt fühlen, wenn da nicht der Smiley wäre. Er heilt jeden bösen Unterton, der hineininterpretiert werden könnte. Auch unter Kollegen verändert ein Zwinkern zweideutige Botschaften eindeutig:

„Auch schon da? Das dritte Mal diese Woche zu spät... interessiert sicher die Teamleitung.“

„Auch schon da? Das dritte Mal diese Woche zu spät... interessiert sicher die Teamleitung ;–“

Bei der ersten Nachricht macht sich Unsicherheit breit, ob hier gescherzt wird oder nicht. Bei der zweiten ist die Loyalität des Kollegen so gut wie sicher.

Wer hat's erfunden? Am 19. September 1982 um 11:44 Uhr wurde der Satzzeichen-Smiley, erstmals nachweislich durch den US-amerikanischen Professor Scott E. Fahlman, in einer E-Mail benutzt:

```
19-Sep-82 11:44 Scott E. Fahlman :-
From: Scott E Fahlman <Fahlman at Cmu-20c>
I propose that the following character sequence
for joke markers:
:-)
```

Read it sideways. Actually, it is probably more economical to mark things that are NOT jokes, given current trends. For this, use
:-)

Fahlman hatte nicht vor, die Kommunikation zu revolutionieren: „It was ten minutes of my life. I expected my note might amuse a few of my friends, and that would be the end of it.“ Vermutlich wären die Smileys auch ohne ihn irgendwann geboren wurden. Jedoch benutzte bald die gesamte Carnegie Mellon University, die Fahlman besuchte, die Smileys und sendete sie in die ganze Welt.

Mittlerweile gibt es unglaublich viele sogenannte „Emoticons“. Beim Studieren der dokumentierten Mini-Gesichter liegt der Gedanke nah, eine eigene Sprache daraus zu entwickeln. Jedes kleine Zeichen, das die Tastatur zu bieten hat, wird eingesetzt. Durch die Standardisierung der Tastaturen ist diese Kommunikationsform sogar international verständlich.

Ganz ohne Wörter funktioniert es nicht. Kommunikation dient dem Austausch von Information, Wissen, Erkenntnis und Erfahrung. Austausch bedeutet immer ein Geben und Nehmen. Sagen/schreiben, hören/lesen, verstehen und letztlich das Richtige tun. Komplexe Inhalte transportieren die Satzzeichen-Smileys nicht. Jedoch helfen die übertragenen Emotionen, die eng mit dem persönlichen Sprachstil verwandt sind, das Geschriebene besser zu bewerten bzw. zu priorisieren.

Kurz und gut? Für ein kurzes Feedback auf eine E-Mail reicht manchmal auch ein :- oder ein :-. Keine Wörter, trotzdem eine vollständige Kommunikation. Ein Sender, ein Empfänger, ein Gegenstand und eine Reaktion. Die kleinen Sprach-Helfer sind eine Erweiterung der geschriebenen Sprache, um der Kommunikationsflut ökonomisch Herr zu werden. Etwas sachlich und kurz mitteilen, einen Smiley anhängen und immer noch charmant auftreten. Klingt fast perfekt. Ein cleverer

Informationsempfänger erkennt darin auch, dass seinem Anliegen nicht viel Zeit und damit weniger Aufmerksamkeit geschenkt wird. Also ist Vorsicht geboten, wer wem wann und zu welchem Thema einen Smiley schenkt ;-).

Dos and Don'ts für den Smiley-Einsatz im Businessbereich:

:-) Bei neuen Kontakten eher etwas vorsichtig sein. Vielleicht ist das Gegenüber ein Smiley-Hasser. Auch bei Verhandlungen oder Diskussionen, die ein ernstes Thema berühren bzw. bei denen das Konfliktpotenzial erhöht ist, lieber auf ein Grinsen verzichten.

:-| Gerade bei Auszubildenden wollen wir mit gutem Beispiel vorangehen, zugleich aber nicht zu streng sein und auf kommunikativer Ebene nicht zu konservativ erscheinen. Wirft man jedoch mit Smileys um sich, könnte es so verstanden werden, dass sie fester Bestandteil geschäftlicher Kommunikation sind, was nicht der Fall ist. Also sparsam verwenden.

:-) Völlig unkompliziert sind private Themen, beliebte Einstiegsfloskeln über das Wetter oder kleine Lästereien. Lästern ist nicht unbedingt schön, kommt jedoch in jedem Unternehmen vor. Hier können Smileys eingesetzt werden. Aber Vorsicht, mit wem über wen oder was gechattet wird – man weiß nie.

Moderne Kommunikation hat Satzzeichen gerettet! Das Semikolon ist bereits gesichert. Es muss nicht länger sein Dasein in der Programmiersprache als Trennzeichen fristen oder Java-Applikationen abschließen. Die Renaissance des Semikolons ist eindeutig einer technischen Errungenschaft zuzuschreiben: der Tastatur. Noch viele weitere Kommunikationsmittel und -kanäle werden auf uns zukommen. Sprachökonomische Einschnitte werden uns den Transport von Informationen einfacher machen wollen, vielleicht nicht ganz so charmant wie der kleine Satzzeichen-Smiley.

(@_@;) :-O

Staunen

(^_-^) :-)

Glück

(;_-;) :-()

Trauer

(*o*) :O

Überraschung

(^_-~) ;-

Zwinkern

(-_-) zzz |-I

Schlafen

(@_@) B-)

Brille

(O_o) %()

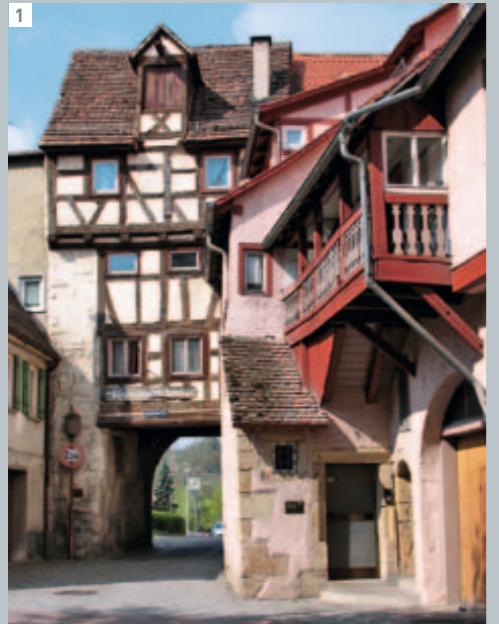
verwirrt

Bechtle in Rottenburg am Neckar.

Zwischen Tradition und Moderne.



Idyllisch, direkt am Ufer des Neckars liegt die Römer- und Bischofsstadt Rottenburg. Auf einer Länge von über 14 Kilometern durchfließt die Wasserstraße das Stadtgebiet und sorgt für ein besonderes Flair. Noch heute ist Rottenburgs Geschichte lebendig, enge Gassen, weite Plätze und Bauwerke aus mehr als acht Jahrhunderten erzählen von einer bewegten Vergangenheit. Bunt und lustig wird es zur Fasnet, der schwäbisch-alemannischen Fastnacht. Das gilt auch für den größten Rottenburger Teilort Ergenzingen. Dort ziehen die Blätzlesbuaba, Lausbühlhexen oder Ergeninger Stricker mit ihren außergewöhnlichen Masken durch die Gassen. Hier vereinen sich Tradition und Moderne, städtische Strukturen und Natur, weshalb sich in Ergenzingen nicht nur junge Familien wohl fühlen, sondern auch Unternehmen. So wie Bechtle seit 13 Jahren.



1 Das letzte erhaltene Stadttor stammt aus dem 14. Jahrhundert. Davor lag das Kloster des Bettelordens der Kapuziner.

2 Das Neckarufer macht Stimmung in der malerischen Abendsonne.

3 Ein „Stocherkahn“: Er wird mit einer langen Stange durch Abstoßen vom Flussgrund bewegt.

die Strategieberatung bis hin zu Managed Services ein breites Produktspektrum. Neben den klassischen IT-Dienstleistungen runden zusätzliche Spezialisierungen das Portfolio ab. Hierzu zählen unter anderem ein eigener User-Help-Desk oder das HP Networking Competence Center mit 15-jähriger Erfahrung. Zusätzlich gehören Aerohive WLAN-Lösungen sowie der entsprechende Second Level Support zum Angebotsspektrum. Daneben ergänzen Spezialisten im Bereich Unified Communication (Innovaphone- und Microsoft-Lync-Lösungen) die Beratungs- und Dienstleistungen. Onsite Teams unterstützen Kunden zudem vor Ort. Die Rottenburger Bechtle Mitarbeiter beraten darüber hinaus qualifiziert in Lizenzfragen oder zu SAP-Basis-Fragestellungen.

Maßgeschneiderte Lösungen. Das Bechtle IT-Systemhaus Rottenburg setzt auf maßgeschneiderte Lösungen für seine Kunden. Traditionelle schwäbische Mittelständler bis hin zu weltweit agierenden Automobilzulieferern, aber auch Universitäten und Kliniken vertrauen Bechtle seit Beginn der Standortgeschichte. Viel Wert legen die Rottenburger auf ein professionelles Projektmanagement, um auch komplexe Projekte im geplanten Zeitrahmen, mit zur Verfügung stehendem Budget und der gewünschten Qualität zu realisieren. Dabei kann das Rottenburger IT-Systemhaus auf sehr erfahrene Mitarbeiter zählen, viele sind bereits zwischen zehn und 20 Jahren im Unternehmen. Auch das eigene Lager mit Installationsstraße für die Pre-Assemblierung von Arbeitsplatz-, Server- und Netzwerkkomponenten kann auf die kunden-spezifischen Anforderungen schnell reagieren.





- 1 Einmal jährlich wird der Marktplatz zur zauberhaften Bühne renommierter Orchester und Solisten.
- 2 Nur eines von zahlreichen gotischen Details: Ritterfigur an einem Brunnen.
- 3 Voller Farben: Der berühmte Umzug am Fasnetsdienstag zieht bis zu 10.000 Zuschauer an.
- 4 Die Wurmlinger Kapelle: Sie inspirierte Ludwig Uhland zum Gedicht „Die Kapelle“.



Im Gespräch. An der Spitze des Bechtle IT-Systemhauses in Rottenburg am Neckar steht der Geschäftsführer Alexander Hofmann.

Was wird aus Ihrer Sicht heute in der IT immer wichtiger?

Alexander Hofmann: Das sind natürlich viele unterschiedliche Komponenten. Im Wesentlichen geht es um gute Antworten auf die Fragen, wie IT Geschäftsprozesse nachhaltig unterstützen kann und wie schnell sie in der Lage ist, auf aktuelle Änderungen zu reagieren. Ein zentraler Bestandteil ist dabei die Entscheidung, ob Unternehmen IT-Services selbst erbringen und welche Leistungen sie durch Auslagerung flexibilisieren.

Welche Trends stellen Sie in diesem Zusammenhang bei Ihren Kunden fest? Alexander Hofmann: Die Herausforderungen im Business werden zunehmend komplexer und die Anforderungen an die IT ändern sich schneller. Richtige und nachhaltig wirksame Entscheidungen zu treffen wird daher immer schwieriger. Insbesondere dem Thema Collaboration kommt eine wachsende Bedeutung zu. Das betrifft sowohl die Art und Weise, wie Menschen rund um den Globus heute und zukünftig zusammenarbeiten, als auch die Technik, die diese neuen Arbeitsmethoden unterstützt.

Wie begegnen Sie den Herausforderungen des Alltags? Haben Sie ein Erfolgsrezept? Alexander Hofmann: Grundsätzlich bin ich der Überzeugung, dass es auf die innere Einstellung ankommt, mit der man den Herausforderungen des täglichen Lebens begegnet. Ich versuche, die Dinge positiv zu sehen und daraus die Kraft zu schöpfen – beruflich wie privat.

Was sind Ihre persönlichen Highlights aus der Zeit bei Bechtle? Alexander Hofmann: Ich bin seit Dezember



→ **Bechtle GmbH & Co. KG, IT-Systemhaus Rottenburg**
Carl-Zeiss-Straße 7, 72108 Rottenburg
Tel. +49 7145 9387-0, E-Mail rottenburg@bechtle.com

Mein Rottenburg am Neckar.

Getestet und für gut befunden. Tipps von **Henrik Lorer**, Account Manager Großkunden im Bechtle IT-Systemhaus Rottenburg am Neckar.



SEHEN

Stadtührung: Hier erfahren Besucher Wissenswertes rund um die vielen historischen Sehenswürdigkeiten.

Sumelocenna-Museum: Tauchen Sie ein in das Alltagsleben der provinzial-römischen Bevölkerung im antiken Rottenburg. Das Highlight: eine intakte Latrinenanlage mit „Wasserspülung“.



Unter den Kirchenhäusern sind der **Dom St. Martin** und die **barocke Wallfahrtskirche Weggental** besonders sehenswert.

In den Räumen des **bischöflichen Palais**, des Sitzes des bischöflichen Ordinariats, sei das Kirchenmuseum empfohlen. www.rottenburg.de

SCHLEMMEN

Hotel Württemberger Hof: Das Restaurant bietet leckere Speisen, die vom Guide Michelin 2013 und vom Gault Millau 2013 empfohlen wurden. Hier lässt es sich auch gut übernachten.

www.wuerttembergerhof.de

Bistro & Lounge: Das schöne Café-Bistro direkt am Neckar ist der Tipp für Kaffeegenießer. Hier trinkt man „Caffé Hardy“. Außerdem gibt's feine Kleinigkeiten und Eis-Spezialitäten.

www.bistro-lounge.de

SCHLUMMERN

Hotel Restaurant Martinshof: Hier übernachten Sie günstig gelegen im Stadtzentrum. Auch die leckere Küche ist empfehlenswert.

www.martinshof-rottenburg.de

SPORELN

Radfahren: Immer am Wasser lang – der Neckarradwanderweg bietet sich für Touren und kurze Abstecher an.

www.neckarradweg.de



Klettern: Hoch hinaus geht es an der Kletteranlage des Deutschen Kletterbunds im Steinbruch.

www.alpenverein-rottenburg.de

Golf: Entspannt golfen können Sie untermal der Weitenburg. www.gcsww.de



Volleyball: Erstklassigen Volleyball bieten die Herren des Bundesligisten TV 1861 Rottenburg.

www.volleyball-rottenburg.de

Wandern: Eine Wanderung zum „Hut-hüttele“ wird mit einer schönen Aussicht über Stadt und Umgebung belohnt.



SCHLÜRFEN

Ehgner Eck: Ein Ort mit rustikalem Kneipenfeeling und Kult-Status in Rottenburg. Hier treffen sich seit über 25 Jahren alle Generationen.

<http://www.ehgner-eck.de>

FACTS & FIGURES

MAI 2013

Vierter Bechtle mobile day.

Bereits zum vierten Mal veranstaltete Bechtle den mobile day in der Neckarsulmer Konzernzentrale. Die gut 500 Besucher und 30 Herstellerpartner zeigten sich überaus zufrieden mit der Veranstaltung. In den mit Bestnoten bewerteten Vorträgen standen technologische Innovationen und praxiserprobte Lösungen rund um Mobile Computing im Mittelpunkt.

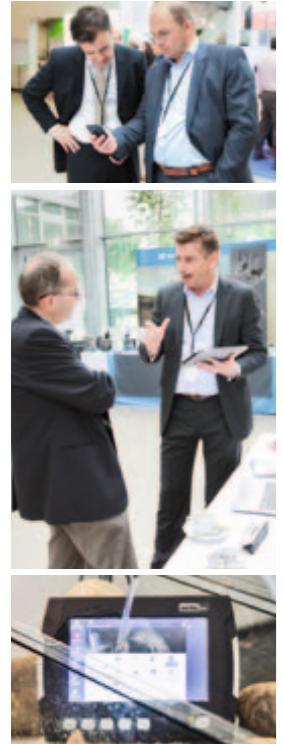
„Wenn Mobility für Effizienz im Geschäftsleben steht, dann muss eine Veranstaltung zum gleichen Thema natürlich auch diesem Wert entsprechen“, sagt Mario Düll, Geschäftsführer, Bechtle direct Deutschland. Diesem Anspruch folgte die Konzeption des mobile day auch bei der vierten Auflage der Fachmesse am 16. Mai 2013. Dazu eingeladen hatten Bechtle direct und das Bechtle IT-Systemhaus Neckarsulm, deren Mobile-Spezialisten eine Veränderung gegenüber den Vorjahren deutlich spürten: Es geht nicht mehr um einen all-

gemeinen Überblick, sondern um konkrete Lösungen und die Folgen der zunehmenden Mobilität geschäftlich genutzter Endgeräte. Das erklärt zugleich das große Interesse an den praxisnahen Fachvorträgen, die neben Security-Lösungen auch den Einsatz von Business Apps, Bring your own Device und Mobile Device Management thematisierten.

„Der Bechtle mobile day 2013 war eine hochprofessionell durchgeführte Veranstaltung mit interessanten Vorträgen und einer großen Auswahl an Möglichkeiten, sich direkt bei Herstellern über Produktneuheiten zu informieren. Ebenso wurde auch dieses Mal wieder bestens für das leibliche Wohl gesorgt – da blieben keine Wünsche offen! Wenn der Termin passt, dann sind wir nächstes Jahr auf jeden Fall wieder dabei!“, sagt Ingo Schick, Informationstechnology, Admedes Schuessler GmbH, Pforzheim.



Machen Sie sich ein Bild vom Bechtle mobile day 2013 – und nehmen Sie im kommenden Jahr einfach teil.



DOPPELTE AUSZEICHNUNG

Bechtle zweifach EMC-prämiert.

Zwei Städte, zwei Veranstaltungen, zwei Preise. Auf dem EMC Partner Kick-off erhielt Bechtle am 16. April 2013 in Frankfurt/Main die Auszeichnung EMCOne Partner of the Year. Der Award in der Kategorie EMC Velocity Partner steht in erster Linie für beschleunigtes Wachstum. Am 6. Mai 2013 folgte auf der EMC World in Las Vegas die Prämierung als Best Midmarket Partner EMEA, die Bechtle als strategisch wichtigen Partner auszeichnet. Preise, die eine erfolgreiche Zusammenarbeit weiter festigen.

„Be Part of the (R)Evolution“ lautete das Motto auf dem EMC Partner Kick-off im April in Frankfurt. Bechtle hat im Geschäftsjahr 2012 einen signifikanten Teil zur positiven Entwicklung des Herstellers beigetragen und dafür den EMCOne Partner of the Year Award erhalten. „Die Auszeichnung geht an den Partner, der es am besten versteht, das komplette Lösungsspektrum rund um das EMC-Portfolio zu adressieren und zu vermarkten. Wir haben das sehr erfolgreich umgesetzt und auf allen Ebenen eine starke Performance gezeigt. Das ganze Team hat mit großem Einsatz zu diesem Erfolg beigetragen“, so Martin Schneider, Leiter lösungsorientiertes Produktmanagement bei Bechtle. Gemeinsam mit Oliver Peter Kübel, Vendor Integrated Product Manager (VIPM) für EMC bei Bechtle, nahm er den Preis in Frankfurt entgegen.

Bechtle ist bedeutender Mittelstandspartner. Themen wie Cloud Computing, Big Data und die Zukunft des Rechenzentrums machten die EMCWorld und das parallel stattfindende Global Partner Summit in Las Vegas vom 6. bis 9. Mai 2013 zu einem Besuchermagnet: 15.000 Teilnehmer registrierte der Hersteller. Das Motto der Hausmesse: „Lead Your Transformation“. Neben der Technik standen auch hier Partner im Fokus. Philippe Fossé, EMC Vice President für Channel Sales in EMEA, verlieh Bechtle den



Award als Best Midmarket Partner EMEA. „EMC hat sich auf der Veranstaltung klar für eine Channel-Strategie ausgesprochen. Mit unserer besonderen Aufstellung aus flächendeckender Systemhauspräsenz und den europaweiten IT-E-Commerce-Gesellschaften sind wir ein strategisch wichtiger Partner. Vor allem bei mittelständischen Kunden und öffentlichen Auftraggebern bewegen wir viel. Das Potenzial ist in Europa nach wie vor groß. In diesem positiven Umfeld wollen wir unsere ehrgeizigen Wachstumspläne als erfahrener und qualifizierter EMC-Partner umsetzen“, sagt Oliver Peter Kübel, VIPM EMC bei Bechtle. Als Signature Partner hält Bechtle den höchstmöglichen Zertifizierungsstatus des Herstellers. Philippe Fossé: „Noch nie war der Channel so wichtig wie heute. Mit diesen Awards erkennen wir die fantastischen Ergebnisse im vergangenen Jahr an.“

→ Ihr Ansprechpartner:

Oliver Peter Kübel, VIPM EMC,
Bechtle Logistik & Service GmbH,
oliver-peter.kuebel@bechtle.com

PARTNER 2012

Bechtle Österreich ist Fujitsu Zertifizierungs-Champion.

Umgeben von den Gipfeln der Salzburger Bergwelt ging es für das Bechtle IT-Systemhaus Wien hoch hinaus: Das Team stand im Rahmen des Fujitsu-Partnertreffens in Leogang als meist zertifizierter Partner 2012 ganz oben auf dem Podest. Innerhalb weniger Monate wurden die Bechtle Mitarbeiter in den Bereichen SELECT PARTNER und SELECT EXPERT geschult und zertifiziert. Insgesamt 379 Fujitsu-Zertifikate besitzt das Bechtle IT-Systemhaus Wien zusammen mit seinen Niederlassungen in Graz und Innsbruck. Insbesondere in den Select-Expert-Bereichen Mobility Solutions, Workstations, Client Virtualization, Server & Storage Infrastructure und Infrastructure Solutions kann Bechtle auf ein breites und aktuelles Wissensspektrum zurückgreifen.

„Dass dieses Engagement nun mit einem Award belohnt wird, freut uns natürlich sehr und bedarf eines großen Dankeschöns sowohl an Fujitsu als auch an das Bechtle Team“, sagt Johann Donner, Dienstleistungsleiter bei Bechtle in Österreich. „Da Lösungen von Bechtle keine Ware von der Stange, sondern Maßanfertigungen sind, müssen unsere Sales-Mitarbeiter über fundiertes Fachwissen in der gesamten Produktpalette verfügen. Wir sichern das hohe Niveau mit laufenden Fortbildun-



V. L. n. r.: **Martin Boeker**, Channel Director EMC Deutschland GmbH, **Oliver Peter Kübel**, Bechtle VIPM EMC, Bechtle, **Martin Schneider**, Leitung lösungsorientiertes Produktmanagement, Bechtle, **Sabine Bendiek**, Geschäftsführerin der EMC Deutschland GmbH.

NETZWERKKOMPETENZ

Dreifache Auszeichnung von Cisco.

„Wir reihen uns mit dem gewonnenen Triple in diesem Jahr sehr gerne in die Riege großer Teams ein“, kommentierte Michael Guschlbauer, Vorstand IT-Systemhaus & Managed Services, Bechtle AG, die Auszeichnungen von Cisco. „Die drei Awards unterstreichen nicht nur unsere starke Partnerschaft, sie sind zugleich Ausdruck unserer Leistungsstärke unter vertrieblichen und technologischen Aspekten. Für unsere gemeinsamen Kunden sind drei Auszeichnungen sicher auch eine Bestätigung, mit Bechtle auf exzellente Netzwerkkompetenz zu setzen.“



Cisco honoriert Leistungen und Umsatzstärke. Als stärkster Partner in Deutschland und Central EMEAR sowie in Anerkennung ausgezeichneter technologischer Kompetenz erhielt Bechtle in diesem Jahr in drei Kategorien Partner Awards von Cisco: Partner of the Year Architectural Excellence Borderless Networks, Partner of the Year Germany und Partner of the year Central EMEAR. Der Hersteller gab die Preisträger am 4. Juni auf dem Cisco Partner Summit 2013 in Boston, Massachusetts, bekannt. Die Auszeichnungen honorieren herausragende Leistungen, Innovationsfähigkeit, überproportionales Wachstum und das besondere Engagement in Ausbildung. Damit unterstrich der Hersteller auch die Wichtigkeit von Bechtle als Vertriebs- und Lösungspartner.

UMSATZSTARK

Meisterlich: Fujitsu Partner of the Year.

Einen Titel zu holen ist herausragend. Die Leistung zu wiederholen ein Kunststück. Gelingt auch im dritten Jahr in Folge Platz 1, kann man getrost von einem Meisterstück sprechen.

Mit der erneuten Auszeichnung zum Partner des Jahres bestätigte das Bechtle Team bei den Fujitsu-Partnertagen am 14. Mai 2013 im Palatin in Wiesloch seine Ausnahmestellung. „Für Bechtle ist die erneute Auszeichnung als „Partner des Jahres“ eine großartige Bestätigung unserer erfolgreichen Partnerschaft. Natürlich ehrt es uns, von einem der größten IT-Hersteller der Welt wiederholt prämiert zu werden. Gegenüber unseren Kunden dokumentiert der Preis die enge und verlässliche Kooperation von Bechtle und Fujitsu – das schafft Vertrauen und öffnet nicht zuletzt die Möglichkeit zu noch mehr gemeinsamen Projekten“, so Hans Heinold, Geschäftsführer, Bechtle Logistik & Service.

Bereits zum 16. Mal präsentierte Fujitsu seinen Businesspartnern Produktinnovationen und informierte exklu-



V. l. n. r.: Bernd Orth, Director Partnermanagement Channel Deutschland, Fujitsu; Hans Heinold, Geschäftsführer, Bechtle Logistik & Service; Lydia Raab, Leitung Channel Business Development Deutschland, Fujitsu.

Lob und Glückwünsche. „Mit außerordentlichem Engagement in Ausbildung, Personalaufbau und Spezialisierung sowie bundesweit fortlaufenden Kundenworkshops in allen Architekturbereichen hat sich Bechtle über die letzten Jahre eine besondere Position im Netzwerkmarkt erarbeitet“, erläutert Carsten Heidbrink, Director Partner Sales Organisation, Cisco, die Entscheidung der Jury und ergänzt: „Wir schätzen speziell die Bodenständigkeit und Verlässlichkeit von Bechtle in unserer Partnerschaft. Herzlichen Glückwunsch zu 30 erfolgreichen Jahren und herzlichen Glückwunsch zur Wahl Partner of the Year von Cisco. Wir bedanken uns für ein hervorragendes letztes Jahr und freuen uns auf viele weitere erfolgreiche Wachstumsjahre mit Bechtle.“

Architectural Excellence Borderless Networks Partner of the Year. Neben den Preisen als stärkster Partner in Deutschland und Central EMEA stellt die dritte Auszeichnung die technologische Kompetenz in den Vordergrund. Mit Borderless-Network-Architektur bezeichnet Cisco die Plattform der Kunden-IT. „Bechtle zeichnete sich im letzten Jahr nicht nur durch eine herausragende Performance aus, sondern darüber hinaus durch außerordentliches Engagement in den Innovationsbereichen von Borderless Network“, so Carsten Heidbrink. Mit der Auszeichnung würdigte die Jury auch die zahlreichen bundesweit durchgeführten Technologieworkshops mit Kunden, die nach Einschätzung von Cisco schon heute für eine exzellente Ausgangsbasis für das Geschäftsjahr 2014 sorgen.

VIPM (Vendor Integrated Product Manager). In der Neckarsulmer Zentrale betreut Bechtle das Cisco-Portfolio mit einem eigenen zwölfköpfigen VIPM-Team und zahlreichen Technologiespezialisten für alle drei Cisco-Architekturen – Borderless Network, Collaboration und Data Center. Hinzu kommen weitere zertifizierte Cisco-Spezialisten in den flächendeckend vertretenen Bechtle IT-Systemhäusern in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Bechtle hält den höchsten Cisco Partnerstatus und ist zertifizierter Cisco Cloud Builder.

siv rund um Trendthemen. Die Auszeichnung als umsatzstärkster Partner für das Geschäftsjahr 2012/13 ging im dritten Jahr nacheinander an Bechtle. „Unsere Partnerschaft mit Fujitsu ist gekennzeichnet von Professionalität und Zuverlässigkeit. Die Kunden schätzen die Mischung aus Bechtle Expertenwissen und erstklassigen Fujitsu-Produkten, die in Projekten immer wieder aufs Neue überzeugt. Da ist es natürlich auch von Vorteil, dass Fujitsu einen deutschen Produktionsstandort in Augsburg hat“, sagt Peter Fischer, Leiter des Fujitsu-VIPM-Teams bei Bechtle.

Ausgezeichnetes Teamwork. Neben der Umsatzstärke zeichneten die Fujitsu-Verantwortlichen Bechtle auch für die Qualität der Zusammenarbeit aus. Der Award in der Kategorie „Beste Teamarbeit“ ging an das VIPM (Vendor Integrated Product Manager)-Team von Bechtle. Er würdigte das sehr gute operative Teamwork, die offene und direkte Kommunikation und die hohe Anzahl gemeinsam umgesetzter Aktionen mit dem Fujitsu-Vertrieb.

ÖFFENTLICHE AUFRAGGEBER

Europäische Kommission erteilt Bechtle den Zuschlag.

Bechtle gewinnt die bislang umfangreichste Ausschreibung der Europäischen Kommission über mobile Endgeräte. Der Vertrag umfasst Notebooks sowie Tablets und Smartphones. Neben der Lieferung der Hardware übernimmt Bechtle auch Service- und Beratungsleistungen. Die Vertragslaufzeit beträgt zwei Jahre und enthält die Option auf eine Verlängerung von weiteren maximal zwei Jahren. Das Gesamtvolument liegt bei rund 83 Millionen Euro. Bezugsberechtigt sind neben der EU-Kommission weitere 51 europäische Institutionen und Agenturen in den 27 Mitgliedstaaten – darunter unter anderem das Europäische Parlament in Straßburg, der Europäische Gerichtshof in Luxemburg sowie der Europäische Rat in Brüssel.

Bei der gewonnenen Ausschreibung – MEQ III – handelt es sich um den dritten Vertrag der Europäischen Kommission im Bereich Mobility. Erstmals sind dabei neben Notebooks auch Tablets sowie eine Vielfalt an Handys und Smartphones samt Zubehör enthalten. In Summe handelt es sich um rund 107.000 Geräte. Wichtigster Hersteller-



Größte Mobility-Ausschreibung der EU-Kommission: Vertrag über die Lieferung mobiler Endgeräte und Serviceleistungen im Umfang von rund 83 Millionen Euro.

Bei der gewonnenen Ausschreibung – MEQ III – handelt es sich um den dritten Vertrag der Europäischen Kommission im Bereich Mobility. Erstmals sind dabei neben Notebooks auch Tablets sowie eine Vielfalt an Handys und Smartphones samt Zubehör enthalten. In Summe handelt es sich um rund 107.000 Geräte. Wichtigster Hersteller-

partner der Ausschreibung ist Fujitsu. Bechtle übernimmt im Rahmen des Vertrags das komplette Management des über eine Onlineplattform abrufbaren Warenkorbs, sorgt für die Konfiguration und Installation der gewünschten Software in der Neckarsulmer Zentrale und erfüllt europaweit die mit den Endgeräten verbundenen Services direkt vor Ort. Zudem können im Rahmen des Vertrags Beratungsleistungen der Mobile-Device-Spezialisten bei Bechtle abgerufen werden.

„Wir freuen uns sehr über das Vertrauen der Europäischen Kommission in die Leistungsstärke von Bechtle. Es ist ein fantastischer Erfolg unseres Standorts in Brüssel und ein mal mehr eine Bestätigung für unsere europäische Positionierung in der IT-Branche. Auch die Kompetenz unserer Spezialisten rund um das Thema Mobility kommt hier zum Tragen“, sagt Gerhard Marz, Bereichsvorstand Öffentliche Auftraggeber, Bechtle AG.



Seit Anfang 2012 verfügt Bechtle über einen Standort in Brüssel, der zentraler Ansprechpartner für die Europäische Kommission ist. Daneben haben die Bechtle Basisstationen in der Neckarsulmer Konzernzentrale, die Bechtle Logistik & Service sowie die Field Services von Bechtle großen Anteil an der Umsetzung des Vertrags. Zudem profitiert das IT-Dienstleistungs- und Handelsunternehmen von der großen Erfahrung des Geschäftsbereichs Öffentliche Auftraggeber, der starken, europaweit ausgerichteten Logistik und der Präsenz in 14 europäischen Ländern.

BECHTLE DIRECT

Neu im Bechtle Onlineshop: das Themenportal.

Produkte, Produkte und: Produkte. Dafür steht der Bechtle Onlineshop seit fast 20 Jahren wie kein zweites IT-Portal. Die 52.000 Produkte ergänzt jetzt ein Themenportal.

www.bechtle.de/themenportal bietet vertiefende Informationen und Empfehlungen zu Technologien, Trends und Bechtle IT-Lösungen – als fundierte Entscheidungshilfe vor einer Investition. „Damit geben wir Praxistipps zur optimalen IT-Ausstattung. Je umfassender und detaillierter wir uns informieren, desto besser ist doch das Gefühl bei der Produktentscheidung, beim Autokauf wie in der IT“, so Manuel Gack, Leitung Vertriebsprojekte und neue Medien, Bechtle direct GmbH. Ausführlich werden Themen wie Collaboration, Virtualisierung oder Mobile Device Management behandelt. Unter Produkttipps findet sich z. B. Wissenswertes über besonders ergonomische oder ressourceneffiziente Produkte. Zudem gibt es einen aktuellen Veranstaltungsüberblick.

mierter Backup & Recovery. Der Zeitpunkt der Wiedergabe lässt sich frei wählen und in Etappen aufteilen“, sagt Kathrin Warzecha, Vertriebsmarketing, Bechtle direct GmbH. Auch ergänzende Präsentationsmaterialien stehen bereit. Kathrin Warzecha: „Die vielen wertvollen Hintergründe sind ein wichtiger Mehrwert.“



Das Bechtle direct Produktmagazin gibt es seit Kurzem auch als multimediales E-Paper im Themenportal des Bechtle Onlineshops.

→ Ihre Ansprechpartnerin:
Raquel Soares Ribeiro,
Bechtle Marketing,
raquel.soares-ribeiro@bechtle.com



Reinklicken lohnt sich:
www.bechtle.de/themenportal

CON HIT 2013

Gesunde Bilanz.

Sechste Auflage, 320 Aussteller aus 14 Ländern, 6.000 Fachbesucher aus über 40 Ländern – ergibt unterm Strich eine erfolgreiche Veranstaltung. Die Connecting Healthcare IT – kurz conhIT – hat sich als Europas bedeutendster Branchenevent für Gesundheits-IT etabliert. Und auch die hohen Erwartungen von Bechtle als Aussteller erfüllt.

Auf dem Berliner Messegelände drehte sich vom 9. bis 11. April 2013 alles um spezielle IT-Produkte und Services für den Gesundheitssektor. Bechtle trat auf der conhIT erstmals als Partneraussteller am Stand von Cisco auf. „Gemeinsam mit NetApp präsentierten wir mit „Build your own cloud“ eine Komplettlösung für die Private Cloud in Krankenhäusern. Die zahlreichen Besucher zeigten großes Interesse an unserem Einstiegsmodell in die Cloud-Welt“, sagt Martin Goebes, Branchenmanager Gesundheitswesen, Bechtle Systemhaus Holding AG, martin.goebes@bechtle.com



TOSHIBA PARTNER-AWARDS

Doppelspitze.

Amsterdam. Ende März ist die futuristische Konzerthalle Muziekgebouw Schauplatz der Toshiba World 2013. Die Veranstaltung gibt einen strategischen Ausblick und stellt das zukünftige Portfolio des Herstellers vor. Toshiba nutzt den Rahmen erstmals auch zur Auszeichnung verdienter Partner. Preise räumten unter anderem die Bechtle Logistik & Service GmbH und die PP 2000 Business Integration AG ab.

Rund 1.000 Distributoren, Retailer und Händler folgten der Einladung zur Toshiba World 2013. „Spot on“ lautete das Motto. Im Rampenlicht standen auch besonders erfolgreiche Partner des Geschäftsbereichs Digital Products & Services Central Europe. Toshiba

NetApp und VMware. Mit Blick auf die conhIT 2014 fällt das Fazit von Martin Goebes eindeutig aus: „Wir kommen wieder. Denn die Leitmesse bestätigte einmal mehr ihre Funktion als sehr gute Plattform zur Pflege und zum Aufbau von Kundenbeziehungen sowie zum Austausch mit Herstellern.“

→ Ihr Ansprechpartner:

Martin Goebes, Branchenmanager Gesundheitswesen, Bechtle Systemhaus Holding AG, martin.goebes@bechtle.com



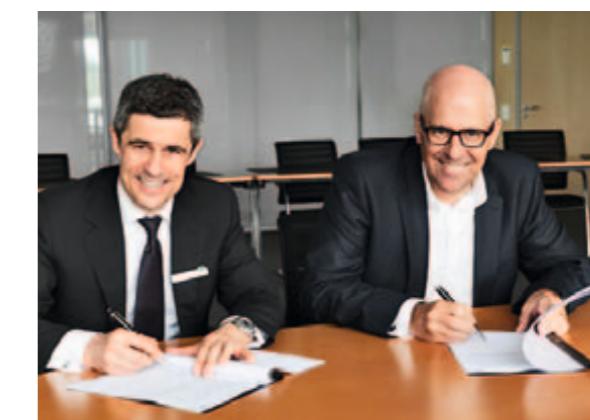
BECHTLE MANAGED SERVICES

Kooperationsvertrag mit Freudenberg IT.

Bechtle und Freudenberg IT (FIT) haben einen Kooperationsvertrag geschlossen. Danach übernimmt die Bechtle Managed Services AG im Rahmen eines Leistungsübergangs Services für die IT-Arbeitsplätze der FIT im In- und Ausland sowie für Outsourcingprojekte von gemeinsamen Kunden.

Zur Kooperation gehört die Bereitstellung von Beschaffungsleistungen (Hard- und Software), End-User-Services, Wartungseinsätze, Projektleistungen sowie Onsite- und Field Services. Gleichzeitig richtet Bechtle ein flächendeckendes nationales und internationales Servicekonzept für Distributions- und Dienstleistungen rund um den IT-Arbeitsplatz ein. Im Gegenzug erweitert FIT das Portfolio von Bechtle im internationalen Data-Center-Bereich und durch SAP Services inklusive Hosting. Ziel der Partnerschaft ist es, gemeinsam mittelständische Geschäftskunden mit einer ganzheitlichen Lösung zu bedienen. „Mit Bechtle haben wir einen Partner gefunden, der nicht nur unser Portfolio perfekt ergänzt, sondern ebenso wie die FIT kunden- und qualitätsorientiert am Markt agiert. Unser beider Fokus auf dem Mittelstand erleichtert die gemeinsame Marktbearbeitung im Kontext von SAP Hosting und Management. Nicht zuletzt können wir zusätzliche Dienstleistungen erbringen, die bisher nicht in unserem wirtschaftlichen Fokus lagen, und so unsere Marktposition als Full-Service-IT-Dienstleister weiter ausbauen“, erläutert Horst Reichardt, CEO der Freudenberg IT.

www.freudenberg-it.com



Michael Guschlbauer, Vorstand IT-Systemhaus & Managed Services, Bechtle AG (links), und **Olaf Heyden**, vormals CEO Freudenberg IT und Mitinitiator des Kooperationsvertrags.

AWARD FÜR OPERATIVE QUALITÄT

Bechtle ist bester Microsoft Reseller in Deutschland.

Man stelle sich vor: Microsoft zeichnet Bechtle erstmals mit dem Microsoft Operations Award als bester Reseller in Deutschland aus. Der Rahmen, die jährliche Channel-Partner-Konferenz in Dublin, ist toll. Eigentlich ein Moment, der für die zurückliegende Arbeit belohnt. Trotzdem verpasst die Bechtle Delegation die lobenden Worte von Sandra Schöne, Global OAM. Schöne Bescherung.

Der Grund, warum das Bechtle Produktmanagement-Team nicht in Dublin vor Ort sein kann, ist leider nicht zu beeinflussen. Die Microsoft Truppe steckt im Schneegestöber am gesperrten Flughafen in Frankfurt/Main fest. Persönlich überreichte Sandra Schöne den Award schließlich mit Verspätung auf dem Quartalstreffen mit Bechtle Ende April in der Microsoft-Deutschlandzentrale. Den Preis für Bechtle bezeichnet sie als verdiente Bestätigung der im Geschäftsjahr dauerhaft starken Performance: „Bechtle agierte das gesamte Jahr über im grünen Bereich, erfüllte mehrfach die Voraussetzungen für den vierteljährlichen Excellence Bonus und überzeugte vor allem im dritten Quartal. Damit gehört das Unternehmen zu den Top-Performern im Netzwerk.“ Christin Stumpp, Teamleitung Microsoft VIPM (Vendor Integrated Product Management) bei Bechtle, nahm den Preis stellvertretend für das Microsoft-Produktmanagement-Team entgegen.

Ausgezeichnete Qualität. Der Preis würdigt zugleich die Qualität der von Bechtle abgeschlossenen Verträge. Außerdem die Genauigkeit des Reportings. „Wir pflegen eine intensive Partnerschaft mit Microsoft und stehen in ständigem Dialog. Es ist die offene Kommunikation, die unsere langjährige Verbindung kennzeichnet. Die Aus-

zeichnung durch Microsoft ist Anerkennung der Leistung des kompletten Bechtle Teams“, sagt Christin Stumpp. „Für die Zukunft haben wir uns noch viel vorgenommen. Zum einen wollen wir das Geschäftsvolumen rund um die Produkte von Microsoft weiter steigern. Zum anderen sieht die Strategie eine klare Konzentration auf Technologieprodukte wie SharePoint, Lync, System Center, Hyper-V sowie Deployment und CloudIntegration vor“, so Ralf Beck, Leitung Software Unit bei Bechtle.



Kornelia Weiland und **Kenneth Koehler** (beide VIPM für Microsoft bei Bechtle) freuen sich über den Microsoft Operations Award 2013.

AKQUISITION SEDNA INFORMATIK AG

Bechtle Schweiz stärkt Präsenz am Standort Bern.

Mit der Akquisition der Sedna Informatik AG erweitert die Bechtle Schweiz AG das Systemhausgeschäft durch Kompetenzen in den Bereichen IBM-Infrastruktur und Virtualisierung. Der 2004 in Gümligen bei Bern gegründete Systemintegrator beschäftigt 17 Mitarbeiter. Das Leistungsportfolio umfasst Beratung und Konzeption nach ITIL-Standard, Projektrealisierung sowie Betrieb und Support. Der IBM Premier Business Partner ist vor allem für mittelständische Unternehmen tätig, betreut aber auch Großkunden und verfügt über viel Projekt- und Supporterfahrung. „Wir ergänzen unser Portfolio durch exzellente Spezialisten. Das Know-how der Consultants von Sedna ist bekannt und wird im Markt stark nachgefragt. Die Kundenreferenzen des Unternehmens überzeugen ebenfalls“, so René Regez, Geschäftsführer Bechtle Schweiz.



Stefan Ellenberger,
Geschäftsführer Sedna
Informatik AG.

Team bildet rückwirkend zum 1. Januar 2013 eine Einheit mit Bechtle Bern. „Ich freue mich sehr über den Zusammenschluss, denn die Synergien sind vielversprechend und für unsere Kunden sehr sinnvoll. Wir passen mit unserer Kompetenz gut in das bestehende Portfolio von Bechtle. Gleichzeitig erweitern sich unsere unternehmerischen Spielräume noch einmal deutlich“, sagt Stefan Ellenberger, bisher Geschäftsführer der Sedna Informatik. In gleicher Funktion bleibt er im Unternehmen und bildet mit der Geschäftsführerin von Bechtle Bern, Jolanda Geringer, die neue Geschäftsleitung.

Gelingener Know-how-Transfer. Das gut eingespielte und qualifizierte

PARTNERSCHAFT MIT SUSE

Bechtle Regensdorf stärkt SAP HANA Kompetenz.

Mit der Zertifizierung als SUSE Partner verstärkte Bechtle Regensdorf im April seine Kompetenz für SAP HANA Plattformen. Der Bechtle Standort ist in der Schweiz führend im SAP HANA Infrastrukturbereich. Der neue Partnerstatus ermöglicht eine umfassende Beratung der Kunden. Als erster Partner von SUSE führt Bechtle Regensdorf gezielt Linux-Workshops für SAP-Kunden durch. Reto Gennoni, Alliance Manager bei Bechtle Regensdorf: „Die spezifische Partnerschaft mit SUSE befähigt uns, die Proof of Concepts für SAP HANA wie auch die Installation und Inbetriebnahme bei unseren Kunden effizienter durchzuführen.“ Ziel ist, den Know-how-Transfer und Erfahrungsaustausch von SAP- und Linux-Professionals zu verbessern. SUSE Linux wird als Betriebssystem-Plattform für die In-Memory-Datenanalyse mit SAP HANA



Albert Müller, Geschäftsführer
Bechtle Regensdorf.

eingesetzt. „Dank unserer Kompetenz bei Linux-Produkten und -Dienstleistungen integrieren wir sowohl Test- wie auch Produktivsysteme reibungslos in vorhandene IT-Landschaften“, sagt Albert Müller, Geschäftsführer, Bechtle Regensdorf.

Kunden profitieren von Kooperation. Stefan Roth, verantwortlicher Channel Manager bei SUSE, betont: „Linux ist die am schnellsten wachsende OS-Plattform im SAP-Umfeld. Mit Bechtle Regensdorf kooperieren wir mit einem kompetenten Partner, der gemeinsam mit SUSE in der Lage ist, den SAP-Kunden Lösungsansätze für ihr SAP-Private-Cloud-Betriebsmodell aufzuzeigen und umzusetzen.“

SYNC

SYNC 2013 – Europa am Bechtle Platz.



Die Premiere machte Lust auf Wiederholung: Viele gute Gespräche, internationale Besetzung, wichtige Entscheider, Spaß, kompetente Redner, charmante Moderation und ganz viel Herzblut. Diese Mischung machte die SYNC 2013 zu einem Erlebnis für Gast und Gastgeber – und zu einer Bestätigung der Partnerschaft zwischen HP und Bechtle.

„Better together“ – so lautete das Fazit der rundum gelungenen Veranstaltung von Bechtle und HP: 115 Teilnehmer nutzten den 10. und 11. April am Bechtle Platz 1 um Gemeinsamkeiten zu stärken, Verständnis zu fördern und Strategien zu diskutieren. Nach der erfolgreichen Premiere steht SYNC auch für eine starke Partnerschaft.

Sie hat alle Erwartungen übertroffen. Die in ihrer Art erste gemeinsame Veranstaltung von HP und Bechtle war ein voller Erfolg. Ziel der SYNC 2013 war es, internationale Vertreter beider Unternehmen zusammenzubringen, die Vernetzung zu fördern, die strategische Ausrichtung zu verstehen und gemeinsame Anknüpfungspunkte für eine optimale Weiterentwicklung der langen und erfolgreichen Geschäftsbeziehung festzulegen. Auch tiefe Einblicke in Themen und Länder wollte die Veranstaltung möglich machen. Der Plan ist aufgegangen. Die 115 Gäste erlebten die SYNC als perfekt organisierte, lockere, informative und freundschaftliche Zusammenkunft zweier gleichberechtigter Partner. Auch Vertreter von HP EMEA und HP Worldwide nutzten die Plattform für strategische Gespräche auf Managementebene.

Während sich Bechtle mit Vorträgen von Vorstand, Bereichsvorständen, Geschäftsführern, zentralen Einheiten und verschiedener Landesgesellschaften als großer europäischer Partner präsentierte, legte HP einen Schwerpunkt auf die Neuausrichtung: So stellten beispielsweise Dan Tindall, Vice President PPS Worldwide Channel Sales, und Jos Brenkel, Senior Vice President, PPS Worldwide Sales Strategy, die neue Strategie der Sparte Printing & Personal Systems (PPS) vor und erklärten, wie sich die Anforderungen der Kunden veränderten.

Mobility, Cloud, Social Media und Big Data wurden als die vier wichtigsten Trends hervorgehoben, auf die IT-Unternehmen mit einem adäquaten Portfolio reagieren müssen, das Hardware, Software und Services ver-

“ For me the combination of Bechtle and HP is THE force in the market and so aligning our plans and side by side fighting is the name of the game. ”

Herbert Koeck, Senior Vice President HP PPS und Managing Director HP EMEA

eint. HP stellte das umfassende Lösungsportfolio rund um PPS, Converged Infrastructure und Software Performance Suites vor. Thema waren auch die neuen Partnerprogramme von HP, die Alessandra Brambilla, Vice President EMEA, Enterprise Group Channel Partners & SMB Business, präsentierte. Sie betonte das Interesse von HP, Bechtle beim weiteren Ausbau des Know-hows kräftig zu unterstützen. Auf der Agenda standen zusätzlich aktuelle „Value Initiativen“, es fanden Diskussionen rund um Geschäftsfelder wie „Internationale Kunden“ statt und beim Ausblick auf die Vision 2020 war Raum für die gemeinsamen Erwartungen an die Partnerschaft. Tenor aller Vorträge: Eine erfolgreiche Partnerschaft besteht aus zwei gleichberechtigten, starken Seiten. Dieses Gemeinschaftsgefühl brachte zum Ausdruck, dass Bechtle und HP auf eine stabile, über Jahre gewachsene, vertrauensvolle und enge Partnerschaft zählen können. Das wohl schönste Kompliment für Bechtle als Gastgeber der SYNC kam von Nicolas Godelle, PPS EMEA Resellers Sales Manager: „I really feel home at Bechtle!“

“ We could feel that there is good country connection and spirit and real motivation to increase our common business. Spectacular success! ”

Pierre Jover, HP PPS EMEA Vice President and General Manager Channel Sales

Immer aktuell informiert!

Mit dem Bechtle Newsletter profitieren Sie regelmäßig von attraktiven Produktangeboten, Einladungen zu unseren Veranstaltungen sowie praxisnahen Informationen zu IT-Trendthemen und aktuellen Schulungen. Kostenlos und exklusiv.

Der Bechtle Newsletter.

Nutzen Sie alle Vorteile und melden Sie sich gleich an unter www.bechtle.de/newsletter

Ihr starker IT-Partner.
Heute und morgen.

BECHTLE

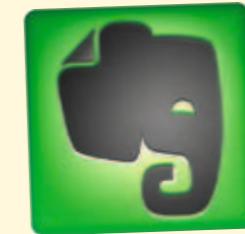


bits & blogs

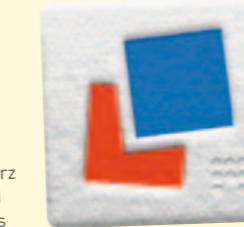
Dieses Mal im Angebot: blogweise Lesestoff für den Urlaub inklusive der eigenen Zeitschrift. Dazu bekommen Sie ein Gedächtnis wie ein Elefant. Wenn Ihnen da mal nicht die (englischen) Worte fehlen. Der krönende Abschluss kommt übrigens aus dem House of Marley. Summertime im Reggae Style.



- 1** Flipboard kreiert Ihre persönliche soziale Zeitschrift aus den Inhalten Ihrer Facebook-, Twitter-, YouTube- und Flickr-Accounts (und vielen weiteren). Praktisch und sensationell gestaltet. Kostenfrei erhältlich für iOS & Android.



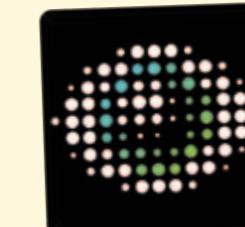
- 2** Evernote bezeichnet sich selbst als „das virtuelle Gedächtnis“ und ist der Ort für Ihre Ideen, Inspirationen und Gedankenblitze. Festhalten, was Ihnen gerade einfällt. Das Beste daran: Durch Synchronisation stehen Ihnen die Informationen auf allen gängigen Smartphones (iOS, Android) sowie Windows- und Mac-Systemen zur Verfügung.



- 3** Letterpress wirkt direkt im Sprachzentrum. Nehmen Sie sich öfter mal kurz Zeit, um Ihr Englisch spielerisch aufzupolieren. Mit Letterpress können Sie alle Ihre Kontakte zu einem Wortgefecht herausfordern. Achtung: Suchtgefahr.



- 4** Engadget informiert Sie über alle neuen Produkte, die Sie zwar überhaupt nicht brauchen, aber unbedingt besitzen möchten. Wenn Sie wissen wollen, ob die Xbox One oder die neue Playstation besser ist – der deutsche Ableger des Gadget Blogs wird's Ihnen sagen.



- 5** Mashable ist ganz, ganz nah dran. Nirgendwo werden Sie mehr über Social Media erfahren als in diesem englischsprachigen Blog. Facebook, Twitter & Co sind hier ganz zu Hause – und werden bis ins Detail erklärt.



- 6** golem.de hat IT-News für Profis. Der Titel spricht für sich. Neben den Neugkeiten aus der IT-Welt bietet es weitere Themenbereiche, beispielsweise ein Video- oder Fotoportal. Mit monatlich 8,34 Millionen Besuchern gehört Golem zu den fünf wichtigsten Internetportalen mit Fokus auf technischen Themen.



- 7** House of Marley hat die schönsten. Die Kopfhörer bieten nicht nur hochwertigen Komfort und erstklassigen Sound, sie sind tatsächlich inspiriert von Bob Marley. Aus diesem Grund haben die Kopfhörer auch so klangvolle Namen wie Revolution, Stir it Up oder Exodus. Also „Get up, stand up“ und gleich das eigene Haupt krönen.



30
JAHRE

Bechtle AG
1983–2013



Ihr starker IT-Partner.
Heute und morgen.

BECHTLE